

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schädeberg.
Bierjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 237. Halle, Dienstag den 10. October 1865.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 8. October. Se. Maj. der König ist, nach den neuesten Berichten, vollständig von seiner letzten Erkrankung hergestellt und widmet sich seinen täglichen Beschäftigungen. Ueber die Angelegenheiten des auswärtigen Ressorts hält der Gese. Rath Vorken in Stelle des Minister-Präsidenten täglich Vortrag.

Nach langer Pause ist den „Amisblattlern“ wieder ein Artikel aus dem Ministerium des Innern zugegangen, er bespricht „die Erbfolgsordnung in Lauenburg“.

Die Ritterschaft in Lauenburg wird heute schon eingeschlagen haben, daß sie sich einermessen berechnen hat, als sie sich der jetzigen Regierung in Preußen in die Arme warf. Sie glaubte natürlich von dieser die Befestigung ihrer alten Adelsprivilegien zu erhalten, aber so feudal Graf Bismarck auch sein mag, er dachte nicht daran, sich durch eine Befestigung dieser Privilegien die Hände für künftige Zeiten zu binden. Eine solche Befestigung müßte nämlich ein großes Hinderniß bilden, wenn die Regierung die Absicht hätte, Lauenburg über kurz oder lang dem Preussischen Staatsgebiet einzuverleihen und das Herzogthum in die Preussische Verfassung hineinzufügen. Interessant sind die Einzelheiten, welche die „Erb. Stg.“ über die Verhandlungen der Ritterschaft mit der Preussischen Regierung von der Huldigung mittelst. Nachdem bemerkt worden, daß sich die Bürger und noch mehr die Bauern bei der Besitzergreifung am 15. September vollständig kalt und zurückhaltend benommen hätten, heißt es:

Darauf kam dann die bereits in den Zeitungen erwähnte Versammlung der Stände, in der die Vertreter des Adels die Frage wegen ausdrücklicher freier Befestigung der alten feudalen Privilegien, in Bezug auf welche ihnen die allgemeinen Adelsordnungen bei der Besitzergreifung nicht genügen, auf's Tapet brachten und, wie gleichfalls bereits bekannt, sofort auf die Opposition der Bauern stießen, die sie aber, da die Vertreter der Stände hierbei zum Adel hielten, bestanden. Die nach Merseburg entsandte Adelsdeputation kam zurück, ohne in dieser Beziehung bindende Zusagen erhalten zu haben, weshalb denn, als der König und Graf Bismarck zur Huldigung anlangten, ein Haussturm verfußt wurde. Während ein Theil des Adels den König umringelte, wurden die Abgeordneten des Adels bis auf einen abwesenden bei dem Grafen Bismarck vorstellend und erhielten die bekannte Antwort, daß er den König nicht in seiner Festfreude stören könne, man die Sache also bis nach der Huldigung vertragen möge. Damit mußten die Adelsvertreter vorläufig abziehen. Mittlerweile hatten sich jedoch die Bauern mit dem Grafen Bismarck in Verbindung gesetzt, wenn man will, er mit ihnen, gegen den Adel zu wirken begannen und bei dem Grafen Bismarck um so willigeres Gehör gefunden, als der letztere in Wirklichkeit kein Freund der Personalunion sein soll, sondern Lauenburg lieber in den Staat Preußen einverleiben, sobald das ohne anderweitige Inconvenienzen von seinem Standpunkte aus, wie die dann nicht zu umgehende Mitwirkung der Kammer, geschehen kann. Der Graf Bismarck verhandelte sich mit den Bauern sehr bald, versprach ihnen Unterthänigkeit gegen die Uebrigkeit des Adels und Schutz in dem bereits Ergrungenen, wodurch er sich in die Lage gesetzt fand, nöthigenfalls die Bauern, die Städter und natürlich auch die Beamten als Trümpf gegen den Adel auszuspielen zu können. Die Gelegenheit dazu bot sich sofort. Die Adelsvertreter hatten sich bei ihrem ersten mihlungenen Sturme nicht beschränkt, sie trüften zum zweiten Male auf Graf Bismarck an, und bei dieser Zusammenkunft wurde die Erörterung ziemlich lebhaft. Die Adligen begünstigten sich diesmal nicht zu bitten, sondern forderten die Befestigung ihrer Privilegien, speciell des Ausschlusses von 1703, stellen sie als Bedingung für die Ableistung des Huldigungsgebüßes hin, und es kam zu der Drohung, den Eid im Falle der Ableistung ihrer Forderung verweigern zu wollen. Graf Bismarck ließ sich auf nichts ein und schlug die Drohung damit zurück, daß er erklärte, so wie die Huldigung, im Falle der Ableistung, durch das Volk, d. h. durch Bauern, Städter und Beamte vornehmen lassen zu wollen. Damit mischten die Adelsdeputirten sich trocken und, wie bekannt, ist die Huldigung erfolgt, ohne daß sie ihre Drohung wahr gemacht und ohne daß sie für ihre Privilegien mehr als die allgemeinen Adelsordnungen bei der Besitzergreifung erhalten hätten, deren Werth sie selbst am besten durch ihre Bemühungen, eine besondere Befestigung zu erlangen, constatirt haben. Das Resultat ist also eine völlige Niederlage des Adels, so daß er, der den Anschluß an Preußen am eifrigsten, und wohl gemerkt, gegen den Willen der übrigen Bevölkerung betrieben hat, ganz um die davon erhoffenen Früchte gekommen ist, während Graf Bismarck — und das ist der Humor von der Geschichte — als Führer der Lauenburger Fortschrittspartei aufgetreten ist, so sie so zu sagen erst in's Dasein gerufen hat. Denn jetzt stehen die Bauern mit den städtischen Vertretern die Köpfe zusammen, um einen gemeinsamen Feldzug gegen den Adel zu organisiren, wozu ein bequemer Anlaß schon bereit liegt. Wie oben erwähnt, hatten die Bauern unmittelbar vor Beginn des Provisionariums einen für sie günstigen Bescheid in der Forderungsbekanntmachung, der

durch das Provisionarium noch unausgeführt liegen geblieben ist. Nun hat ein in letzter Zeit viel genanntes Mitglied des hohen Adels auf dem Bahnhof zu Büchen beim Eintreffen dieser Nachricht seinem Unmuth durch Schimpfen auf die „verdammten Bauern“, die nun doch ihren Willen haben sollten, Luft gemacht und zugleich sich dahin geäußert, daß, da die Sache vorläufig nicht zur Ausführung kommen werde, man die Zwischenzeit benutzen könne, um „die Kerls“ noch ordentlich zu zücheln.“ Die Bauern aber beschafften, bei der ersten Gelegenheit die Durchführung des ergrungenen Bescheides zu fordern und zugleich sich dabei zu erkundigen, was der ehrenwerthe Herr mit dem „Zücheln der Kerls“ eigentlich gemeint habe. Sie sehen, es ist Material genug vorhanden, um dem Adel seine vorzeitige Festfreude noch recht gründlich zu verthölen, und die Lauenburgischen Zustände sind von denen Mecklenburgs, wo der Bauer gar nichts zu sagen hat, weit genug entfernt. Nach der Meinung, welche die Sache auf diese Weise genommen hat, ist natürlicherweise die Stimmung der Bevölkerung für Preußen viel freundlicher geworden und Graf Bismarck konnte sich föhlich rühmen, es wirklich einmal zum „populären Mann“, wenn auch nicht in ganz Deutschland, so doch in diesem kleinen Winkel desselben gebracht zu haben.

Uebrigens wird in dieser Correspondenz der „Erb. Stg.“ hervorgehoben, daß die Verhältnisse in Lauenburg ganz anders lägen als in dem benachbarten Mecklenburg. Die Lauenburgische Landbevölkerung besteht danach zum überwiegenden Theile aus völlig freien Bauern, und auch die sogenannten adligen Bauern haben mit den betreffenden Edel-leuten weiter nichts zu schaffen, als daß sie jährlich gewisse, fast nominelle Abgaben, wie z. B. eine Anzahl Hühner, Eier und wenige Thaler Geld, häufig jedoch gar nichts an Baarem zu leisten haben; sonst sind sie völlig freie Herren ihres Eigenthums und können es z. B. verkaufen, ohne den Edelmann auch nur zu fragen. Da die Bauern meistens ziemlich groß sind und das Ländchen fast durchgehends einen recht fruchtbaren Boden hat, so sind die Bauern durchschnittlich sehr wohlhabend, ja reich, und die sonst so wenig lobenswerthen strengen Gesetze über die Niederlassung haben zur Folge gehabt, daß auch der ländliche Arbeiterstand sein gutes Auskommen hat.

Zum Troste für die Lauenburgische Ritterschaft bringt die ministerielle „Nordd. Allg. Stg.“ einen Artikel, worin die Loyalität derselben gepriesen und als eine Verläumdung der Fortschrittspartei die Nachricht der „Eisenbahn-Stg.“ bezeichnet wird, daß die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung nicht im Sinne der Ritter- und Landschaft Preussisch sein wollen, nicht Preußen zweiter Klasse, sondern Preußen mit allen Rechten und Pflichten.“

Wie der „Magdeb. Presse“ telegraphisch gemeldet wird, ist Ertzhar Bucher zum Decernenten im Ministerium für Lauenburg ernannt worden.

Der Redacteur des „Kladderadatsch“, Bohm, war der Beleidigung des Barons v. Senfft-Pilschach in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses angeklagt. Grund zu dieser Anklage gaben kleinere Humoresken und Gedichte in den Nummern 28, 29 und 30 des „Kladderadatsch“, worin nach Auffassung der Staatsanwaltschaft Herr v. Senfft-Pilschach in Folge seiner Rede im Herrenhause am 17. Juni d. J. gröblich beleidigt und außerdem als blinder Haßer des Fortschritts dargestellt worden. — Der Angeklagte war im Audienztermine nicht erschienen, weshalb in contumaciam gegen ihn verhandelt wurde. In der Voruntersuchung hat derselbe eingeräumt, daß er die Artikel zwar nicht geschrieben, aber von denselben vor ihrer Aufnahme Kenntniss gehabt habe. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angriffe gegen Herrn v. Senfft-Pilschach in eine äußerst beleidigende Form gehüllt seien, die auch da offen und klar lägen, wo nur von einem „Baron Morsich“ die Rede sei. Die Witzleien, namentlich die Dimweilungen auf die Tänzerin Finette seien so beleidigend, daß er, wenn auch im ganzen mildernde Umstände angenommen werden könnten, doch eine Geldbuße von 60 Thln. beantragen müsse. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, weshalb unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 50 Thln. und erkannte Herrn v. Senfft-Pilschach das Recht zu, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten im „Kladderadatsch“ zu veröffentlichen. Es wurde ausgemacht, daß mildernde Umstände anzunehmen seien, weil die betreffende Rede

des Herrn v. Senft-Pilsach der Art sei, daß man einem eifrigen Bekenner des Judenthums es nicht verdenken könne, wenn er dieselbe angriffe. Hier sei dies aber in einer so höhnen Weise geschehen, daß der Gerichtshof die Kriterien des §. 102 des Str.-G.-B. finden und auch über das niedrigste Strafmaß hinausgehen müsse.

Von den 14 Anklagen gegen den „Social-Democrat“, beziehungsweise dessen verantwortlichen Redacteur, kommen 8 am 27. October, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Stadtgericht zur Aburtheilung. In der Anklageschrift ist auf die §§. 87. 100. 101. 102. und 56 des Strafgesetzbuches Bezug genommen.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 4. v. M., in welchem der §. 6. der Notariats-Ordnung von 1845 dahin ausgelegt wird, daß die Notarien, welche als Rechtsanwälte einen Proceß für eine Partei führen, die Aufnahme eines Notariatsactes in dieser processualischen Angelegenheit unter allen Umständen verboten ist; Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind im Wege der Disciplinar-Untersuchung zu bestrafen.

Das Programm für die aus Anlaß des Jubelings-Jubiläums der Provinz Westfalen zu veranstaltenden Festlichkeiten lautet: Am 17. October feierlicher Empfang des Königspaares am Bahnhofe. Feierlicher Einzug derselben unter dem Geläute der Glocken und Donner der Geschütze. Vorstellung der Stände, des Militärs und Civils eine halbe Stunde nach der Ankunft im Schlosse. Um 5 Uhr Diner bei den Majestäten. Um 8 Uhr Abends Fackelzug von der Bürgerchaft der Stadt Münster. Um 9 Uhr großer Zapfenstreich. Am 18. October, Morgens 8 Uhr, Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt. Um 10 Uhr Gottesdienst im Dom und in der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst Versammlung der Deputirten der Kreise, der Provinzial- und Landtags-Abgeordneten, der Geistlichkeit, Beamten u. s. w. an dem Domplatz. Feierlicher Zug der Versammlung nach dem Schloßplatz und Aufstellung derselben auf, in und vor der für die Erneuerung der Jubelung errichteten Tribüne. Um 12 1/2 Uhr feierlicher Act vor dem Schlosse: Anrede des Landtags-Marschalls an die Majestäten. Nach Beendigung der feierlichen Handlung Vorstellung der Deputation, der Behörden u. in den Räumen des königlichen Schloßes. Nachmittags 3 1/2 Uhr Festsessen in dem am Ständehause zu diesem Zwecke erbauten Gebäude. Das Königspaar wird durch das Fest Comité vor dem Ständehause empfangen und zunächst nach dem Ständesaal und von dort in den Festsaal geleitet. Abends allgemeine Illumination. Um 7 Uhr Fackelzug von Eingefessenen des Landkreises Münster. Darauf Feuerwerk auf dem Schloßplatz. Um 9 Uhr Ball im Damen-Club. Am 19. October Parade der Garnison. Um 4 Uhr Diner beim Könige im Schlosse und Abends 9 Uhr Festball in den Räumen des Rathhauses.

Der Zerkrirchtheit, welche die päpstliche Allocution gegen die geheimen Orden hervorgerufen hat, giebt die „N. F. Ztg.“ in folgender Weise Ausdruck: „Unter der erdrückenden Wucht des Dammstrahls und in der bangen Besorgniß, daß wir „Ungeheuer des Irrthums“ zermalmt werden möchten, mag unser Urtheil befangen, unser Blick getrübt sein.“ Alle Gräuel von der Vertilgung der Arianer an bis zur Bartholomäusnacht und darüber hinaus durch die Glaubensbanden Illyrs, Russos und Cabreras, sind von Freimaurern verübt worden; wir schon seit den Tagen Clemens XII. Geächtete und Verdammte wissen es nur nicht. Wir „Ungeheuer des Irrthums“ glauben ferner, daß auch schon vor dem Bestehen der Freimaurerei aufrührerische Bewegungen und verheerende Kriege Europa in Brand gesetzt haben, namentlich zur Zeit, als Päpste und Gegenpäpste die Heiligen vergeblich für sich anriefen und zum Schwerte griffen; in unserer Verblendung hielten wir so manchen anscheinend braven Mann nicht für erfüllt, von dem Einen Gedanken, dem Einem Ziele, alle göttlichen und menschlichen Rechte umzustürzen; ja, wir meinten sogar, daß diese finstere Freimaurer-Gesellschaft wirklich den Zweck haben könnte, „Mittelmenschen zu unterstützen und ihnen im Ungemach beizuführen“ und zwar aus eigenen durch bürgerliche Thätigkeit erworbenen Mitteln, während „die an manchen Orten vernichteten heilsamen Gesellschaften, die so wohl dazu geschaffen waren, um die Frömmigkeit anzuregen und den Armen zu Hülfe zu kommen“, sich die Mittel dazu nur durch den Bettel, oder wie vor unzweifelhaft von Freimaurern geleiteten Gerichten zu Tage kam, durch erschlichene oder den Sterbenden abgepreßte Testamente verschafften. Wohl verdienen wir „Ungeheuer des Irrthums“ genannt zu werden, wenn wir so lange in solchen Irrthümen befangen waren; und welche traurigen Ausichten bieten sich uns, je davon erlöst zu werden, da wir durch die päpstliche Allocution erfahren, daß seit dem Pontificat Clemens XII., mit ihm seit 135 Jahren, die Fürsprache der Frommen beim barmherzigen Gott, uns zu zermalmen und zu „zerstören“, wirkungslos geblieben! Und so haben wir denn auch, trotz der Fürsprache Pius IX., keine Hoffnung, demnächst zermalmt zu werden und durch irdische Buße, wie die von den Inquisitoren Verbrannten, uns aus der ewigen Verdammniß retten zu können.“

Köln, d. 5. Octbr. Auf nächsten Sonnabend ist Herr Classen-Kappelmann von der Stadt wegen der von ihm verweigerten Gärzgenienmiete vor das Friedensgericht geladen. Jetzt, nachdem die Gerichtsserien zu Ende sind, werden die ähnlichen aus dem Abgeordnetenfest entworfenen Prozesse am Landgerichte auch wohl bald ihren Anfang nehmen müssen, wie un bequem dieselben auch der Gegenseite des Herrn Classen sein mögen.

Wiesbaden, d. 5. Octbr. In der gestrigen Budgetberathung der vereinigten Kamern riefen die Stände mit großer Majorität die Kosten der diplomatischen Vertretung, welche die Regierung bisher an verschiedenen Deutschen Höfen unterhalten hat. Es wurde nachgewiesen, daß die betreffenden Geschäftsträger, welche außer

für Nassau auch noch für andere Höfe fungiren, für das Land und dessen Bewohner und für die Interessen der letzteren nichts leisten.

Karlsruhe, den 4. Oct. Als Ersatz für Herrn v. Roggenbach wurden von Anfang die Herren v. Edelsheim, v. Wohl und v. Dufsch genannt. Nach Anfündigung eines hiesigen Blattes ist nummehr Hr. v. Edelsheim hier eingetroffen und hat bereits eine Wohnung gemiethet. Hr. v. Edelsheim ist durch die Roggenbach'sche Verwaltung auf seinen derzeitigen Posten in Wien gelangt; sein etwaiger Eintritt in das Ministerium kann also einen Umschwung der Haltung Badens nach außen nicht wohl in sich schließen. — Von einem Rücktritt Lamey's, wie ihn auswärtige Blätter gerüchtwaise melden, ist in den bestunterrichteten Kreisen nicht das Mindeste bekannt.

Wien, d. 5. Octbr. Die von beiden Häusern des Reichsraths erwählte Staats-Schulden Control-Commission hat ihre Funktionen freiwillig eingestellt, weil sie sich durch die Suspension der Februar-Versammlung, auf Grund deren sie allein existirt, selbst mit für suspendirt hält. Die Folgerung ist unbestreitbar richtig. Daß es politisch klug ist, sie gerade in diesem Augenblick zu ziehen, wird dagegen von den entgegengekehrten Parteien bestritten. Der Regierung ist dieser Schritt unangenehm, weil sie jetzt eher bestrebt ist, den Eindruck, den die Suspension der Versammlung auf die öffentliche Meinung besonders in den Finanzkreisen Europa's gemacht hat, abzuschwächen und zu verwischen als noch zu verstärken, wie es unzweifelhaft durch das Verschwinden der Controlcommission geschieht. Durch die Suspension der Versammlung will die Regierung zwar den Capitalisten sagen, daß sie keine constitutionellen Bedenken bei einem Anlehen zu haben braucht. Die Control-Commission war ihr aber bei den Verhandlungen in so weit nützlich, als sie damit den Schein erhalten konnte, daß, abgesehen von der Reichsständlichen Bewilligung einer Anleihe, im Staatsschuldenwesen Alles in voller Ordnung und Regelmäßigkeit zugehe. Sie hat deshalb diesen Schritt der Control-Commission augenscheinlich sehr ungen genommen. Von liberaler Seite dagegen tabelt man bei diesem Schritt das freiwillige Aufgeben einer Stellung, welche unter Umständen für den Staat und den Constitutionalismus bedeutend werden könnte. Gesezt hat in der Commission bewußt oder unbewußt der Pessimismus, der ja in der deutschliberalen Partei in Oesterreich seit drei Monaten liberal hervortritt. Man will jetzt nichts mit den Dingen zu thun haben, sie mögen gehen, wie sie wollen.

Wien, d. 5. Octbr. Mit der Anleihe steht es — trotz aller officiellen Versicherungen — nicht günstig. — Der neue Handelsminister Freiherr v. Wüllerstorff ist ein Anhänger freihändlerischer Grundsätze. Man glaubt, daß er rasch Einiges ins Werk setzen wird, um sich in der öffentlichen Meinung Credit zu erwerben.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit. Die Universität zu Kiel, welche am 5. October 1665 gegründet wurde, hat in einer Ansprache an die Bewohner der Herzogthümer aus einander gesetzt, warum sie am 5. October d. J. eine feierliche Begehung der 200jährigen Jubelfeier unterlassen habe. Die Umkunft der Verhältnisse habe den Plan der Feier vereitelt, „Tage, wie wir sie jetzt erleben, eignen sich nicht zu Festen.“ — Im Uebrigen dankt die Universität der Bevölkerung für die stets gezeigte Theilnahme und für die freiwilligen Beiträge zum Bau eines neuen Universitätsgebäudes.

Italien. Ein Turiner Blatt erzählt ein Gespräch, welches angeblich der Papp und der Turiner Deputirte Boggio gehabt haben. Man sprach von den Baniten und dem König Franz, Boggio wies auf die Unterstützung hin, welche Cesare von Legherem genossen und deutete auf die Nothwendigkeit einer Entfernung des Königs aus Rom hin. Der Papp erwiderte: „Diese Säden, die Sie mir heute sagen, sagte mir in demselben Kabinete der Gesandte des Kaisers der Franzosen. Wissen Sie, was ich ihm entgegnete? Schreiben Sie, sagte ich zu ihm, schreiben Sie Ihrem Kaiser, daß einmal eine Familie aus ganz Europa verbannt war. Ein einziger Winkel der Erde blieb ihr offen, wo sie ein sicheres Asyl und Ruhe finden konnte. Dieser einzige Winkel war der Kirchenstaat, jene Familie war die Familie Bonaparte; schreiben Sie dies Ihrem Kaiser. So sprach ich zu jenem Gesandten, und es war nicht mehr die Rede davon, den Ex-König von Neapel aus Rom zu entfernen, wo er Eigentümer ist und sein eigenes Haus bewohnt.“ — „Heiliger Vater“, erwiderte der Turiner Abvokat, „die Bonaparte überschwemmten aber Frankreich nicht mit Briganten.“ — Der Papp meinte darauf, der König Franz thue das auch nicht.

Wie eine Depesche aus Rom, d. 3. October meldet, hatten die an der neapolitanischen Gränze stehenden französischen Truppen den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten. Sechs päpstliche Compagnien und eine Batterie haben begonnen, Rom zu räumen, um sich nach der erwählten Gränze zu begeben. Die Einreihung von Soldaten ins päpstliche Heer dauerte fort. Die Congregation des Index hat die gegen die Encyclica gerichtete Schrift des Abbate Isaia, ehemaligen Secretärs des Cardinals Andrea, auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt.

Frankreich. Paris, d. 5. October. Die Päpstliche Allocution ist nicht bloß ein Act der Strafe und der Verwarnung, es ist auch eine Demonstration gegen diejenigen Prälaten, welche dem Säge huldigen, daß die Kirche ihrer Zeit angehören müsse, besonders aber gegen den Erzbischof von Paris. Wiewohl kam zusammen, was in Rom diejenigen verdrängen mochte, die dem Gallicanismus gram sind. Der Erzbischof läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, wo er den Ultramontanen zureufen kann, daß es Wahnsinn sei, die Völker und die Menschen, welche sich mehr und mehr von den Ueberlieferungen entfernten, mit Fußstapfen zu behandeln. „Der Priester“, rief er noch vor Kurzem in

einer seiner Konferenzen, denen viele Geistliche beiwohnten, aus, „muss nicht warten, bis die Menschen mit modernen Ideen zu ihm kommen; er muss zu ihnen gehen und sie aufsuchen; das ist seine Pflicht, das sein Apollinar; das Maulen mit dem Jahrhundert taugt nichts; es gilt, sich ihm zu nähern, um es wieder zum Glauben zurückzuführen.“ Er zeigte hierauf, dass die Ideen des Jahrhunderts keineswegs mit der Kirche in unheilbarem Widerspruch stehen. Die spezielle Veranlassung zu der neuen Allocution jedoch hat augenscheinlich ein Umsand gegeben, der sich bei Marshall Magnan's Obsequien ereignete. Am Katastroph des Marshalls waren unter den übrigen hohen Decorationen auch die Abzeichen angebracht, welche den Gestorbenen als Großmeister des großen Ordens bezeichneten. Nun war Magnan in Folge des Streites der Legen über den Prinzen Murat zu diesem Posten vom Kaiser ernannt worden, diese Stellung also eine offizielle. Ob Mgr. Darboy auf jene Insignien nicht geachtet, oder ob er erachtet hat, er habe keinen Grund, nachträglich über etwas, was der Kaiser durch Ernennung in ein Amt verwandelt hatte, Gelat zu machen, genug, die Sache ging still ihren Gang, und erst nachträglich erfährt man jetzt, dass der Erzbischof von Rom einen derben Verweis erhielt, sich aber schriftlich verantwortete, worauf nun von gegnerischer Seite der Papst veranlasst ward, ein Mandat zu schreiben. Durch diese Vorgänge erst wird die Verwarnung verständlich, welche in der Allocution also lautet: „Ehrwürdige Brüder! Es erfüllt uns mit Schmerz und Bitterkeit, zu sehen, dass einige Leute da, wo es sich darum handelt, diese Secte nach den Vorschriften unserer Vorgänger zu tadeln, sich weich und fast schläfrig zeigen, während bei einer so bedeutenden Angelegenheit die Pflichten ihres Amtes und ihrer Obliegenheit erheischten, dass sie die größte Thätigkeit an den Tag legen. Wenn diese Leute denken, dass die apostolischen Constitutionen, welche bei Strafe des Anathemas gegen die geheimen Secten, ihre Anhänger und ihre Anführer erlassen sind, durchaus keine Kraft haben in den Ländern, wo besagte Secten von der Willkür geduldet werden, so befinden sich diese Leute sicherlich in einem großen Irrthum. Wie Ihr es bereits wißt, ehrwürdige Brüder, wir haben die Falschheit dieser schlechten Lehren bereits getadelt und wir tadeln und verdammen sie heute aufs Neue.“ Wenn in der Allocution also von „einigen Leuten“ die Rede ist, so sind darunter zunächst und besonders gemeint der Kaiser Napoleon, welcher dem Großmeister des Ordens durch seine Ernennung die amtliche Weihe giebt, und Mgr. Darboy, der in dem vorerwähnten besonderen Vorfälle bei Magnan's Requien die Ordens-Insignien nicht aus der Kirche entfernen ließ oder die Feier inhibirte. Daß der Erzbischof dadurch einen ungeheuren Lärm erboben und der Sache der Kirche bei einer Nation, wie die Französische, schweren Abbruch gethan haben würde, das sind Rücksichten, die man in Rom nicht gelten lassen will. Uebri gens sind viele Seelsorger, auch Bischöfe, auf der Seite des Erzbischofs, dessen Partei auch der berühmte Prediger Vater Spaziani nimmt.

Paris, d. 6. Decbr. Die Blicke sind noch immer auf Deutschland gerichtet. Die Franzosen können aber aus der Sache noch immer nicht recht klug werden und bringen daher die ungereimtesten Meinungen zu Markte. Die „Liberté“, ein neues Blatt, das aus Mangel an Abonnenten besonders heroisch auftritt, faselt tagtäglich von der Rhein Grenze, als ob Deutschland zum Vergnügen der Herren in Paris ewig sich am diplomatischen Narrenseile führen und zu unverbesserlicher Zerrissenheit und Schwäche verurtheilt lassen müßte. Daß der Kaiser mehr Einsicht besitzt, erhellt aus vielen Anzeichen, obgleich die glatten offiziellen Gesichter, die Graf Bismarck und Graf von der Goltz überall sehen, keine Garantie für eine harmlose Stimmung gegen Preußen bieten. Der Hof, welcher Biarritz am Sonntage verläßt, geht nach einigen Rasttagen in St. Cloud direct nach Compiegne, wo man geschlossener Gesellschaft als in früheren Jahren halten wird, wenn die Cholera gegen diese Zurückgezogenheit nicht einschreitet; denn der Kaiser liebt es, daß Leute, die gehen werden, in solchen Tagen auch den Schein der Freiheit meiden, und hat sich sehr dard über die elenden ägyptischen Anstreiberinnen ausgelassen. Ueberhaupt trägt die erbärmliche Vorterrwirtschaft der jetzigen ägyptischen Regierung, wo Sorglosigkeit, Freiheit und Rücksichtslosigkeit auf die civilisirte Welt wechselten, ein großes Stück der Schuld an den vielen Opfern der Seuche, die freilich durch europäischen Schlandrian jetzt mit aller Macht gefördert wird. Der Kaiser beabsichtigt, umfassende europäische Maßregeln vorzuschlagen, und wird mit diesen Conferenz-Anträgen hofentlich bei den Regierungen geneigteres Gehör finden, als mit seinem politischen Congress.

Paris, d. 7. October. Nach den heute von allen Seiten einlaufenden Nachrichten ist die Cholera, welche in sehr kurzer Zeit in den nördlichen Stadttheilen von Paris sich niedergelassen hatte, bereits wieder im Abnehmen. Man schreibt dies vornehmlich dem rauhen Nordwinde zu, der sich seit zwei Tagen erhoben und die Temperatur merklich abgekühlt hatte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 4. October. Die deutsche „St. Pet. Ztg.“ ist heute zum ersten Male ohne vorgängige Censur erschienen. Sie widmet diesem „denkwürdigen Ereigniß“ einen längeren Artikel, in welchem sie gewissermaßen ihr Programm aufstellt. Sie verspricht u. A. darin:

„Wir werden fortfahren, mit allen unsern Kräften und von ganzem Herzen den Interessen des Landes dienen; alles zu beschöpfen, was ihm schädlich sein könnte, alles zu fördern, was wir für nützlich halten. Da wir die feste Ueberzeugung haben, daß die Interessen aller in Rußland lebenden Deutschen mit den Interessen des ganzen Staates zusammenfallen, so werden wir dieselben auch ferner sorgfältig zu fördern und gegen jeden Angriff zu schützen suchen. Wir werden diese besondere Beachtung nicht allein den Interessen der im eigentlichen Rußland zerstreut lebenden Deutschen, sondern eben sowohl den Angelegenheiten der Districtprowinzen widmen, trotz

dem sich eins der bedeutenderen baltischen Blätter für berufen hielt, eine derartige Solidarität der Interessen zu bekreiten. Wir werden auch ferner die Ansicht verteidigen, daß in Rußland weder das Glaubensbekenntniß, noch die Sprache, noch der Geburtsort den Werth eines Staatsbürgers bestimme. Wir werden uns für jeden Fortschritt erklären, der das materielle und geistige Wohl der Bevölkerung fördern kann. Für eine Hauptbedingung des Fortschritts halten wir aber eine klare Erkenntniß unserer augenblicklichen Lage. Dazu gehört, daß wir unsere Mängel und Fehler offen bekennen und sie nicht verdecken und bemänteln, wie es ein früher herrschendes System verlangte und wie es noch heute die Aufschauungsweise einer nicht unbeträchtlichen Fraction fordert.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Octbr. Das Resultat der ganzen polizeulichen Untersuchung gegen die Fenier ist, daß fünf Personen wegen versuchten Hochverraths in Anklagestand versetzt, d. h. vor das Geschworenengericht gemiefen worden sind. Eine sechste Person, Greypens, ist der Justiz noch nicht in die Hände gefallen. Alle sechs waren, der eine als Eigenthümer, der andere als Scher u. s. w., an dem Blatte „The Irish People“ theilhaftig, aber, wie die „Times“ hervorhebt, sind sie nicht etwa wegen Preßvergehen, sondern wegen wirklicher Verschwörung in Anklagestand gesetzt. Alle sechs sind als die eigentlichen Häupter der in Irland bestehenden feni'schen Verbrüderung thätig gewesen. Die ihnen untersohobenen Nord- und Südpolizei haben die Gefangenen mit Bestimmtheit in Abrede gestellt. Was bei amerikanischen Fenier-Versammlungen gepredigt worden sein mag, kann man hier nicht wissen, aber in den Spalten des „Irish People“ — erklärt der Eigenthümer O'Donovan — ist nie ein communisistischer Gedanke ausgesprochen worden. Die irische Verwaltung hat es übrigens nicht an Wachsamkeit fehlen lassen; denn ein Polizeibeamter sagte bei der letzten Zeugenvernehmung aus, daß er schon vor mehr als einem Jahre Befehl erhalten habe, die Bewegungen der am „Irish People“ theilhaftigen Personen zu überwachen. — Die Behörden fahren fort, jeden Schritt irischer Agitatoren zu beobachten, und fast täglich werden Personen und Schiffe auf Verdacht angehalten und wieder frei gegeben. Was die fünf Verhafteten betrifft, so hat keiner von ihnen sein feni'sches Glaubensbekenntniß direkt verleugnet oder gegen die Verweisung vor die Assisen zu protestiren gesucht. — Die Königin hat eine aus 12 Personen bestehende Commission zur Untersuchung der Viehseuche ernannt. — Die „Liste englischer Opfer der Rebellen-Anleihe“ scheint, wie bereits angedeutet wurde, auf gar schwachen Füßen zu stehen. Proteste gegen ihre Aufnahme in die Liste liegen u. a. vor von Gladstone, Ashley (Privatsecretär Palmerston's) und Delane (Redacteur der „Times“).

Vermischtes.

— **Leipzig, d. 7. Oct.** Nach authentischer Mittheilung aus Altenburg ist daselbst vom 30. Sept. bis 6. Oct. nur ein einziger Choleraerbfall vorgekommen (es war ein einjähriges Kind, welches starb); auch die Zahl der Ertrankungsfälle hat nach derselben Mittheilung abgenommen und man hofft ein baldiges völliges Erlöschen der Krankheit. — Aus Altenburg vom 5. Oct. schreibt die „Altenburger Zeitung“: „Auch heute können wir zur Beruhigung allzu ängstlicher Gemüther die erfreuliche Mittheilung machen, daß ein Cholerafall mit tödtlichem Verlauf in unserer Stadt oder deren Umgebung nicht wieder vorgekommen ist. Ein Vergleich der heutigen Todesliste mit der der vorigen Woche zeigt, daß die Sterblichkeit sich ganz bedeutend verringert hat und daß dieselbe überhaupt die gewöhnlichen normalen Verhältnisse nicht mehr übersteigt.“

— Das Chemnitzer Tageblatt vom 7. Oct. schreibt: „Wie wir vernehmen, sind in Werdau in den letzten Tagen mehrere Choleraerkrankungen vorgekommen, auch einige der erkrankten Personen gestorben.“

— **Wochum, d. 8. October.** Auf der Wochumer Gußstahlfabrik brach heute früh Feuer aus; dasselbe wurde jedoch auf ein Gebäude beschränkt, ohne großen Nachtheil anzurichten.

— **Stuttgart, d. 5. October.** Gegenüber den alarmirenden Nachrichten, die unlängst von französischen Blättern über die Angelegenheit des Grafen Eberhard von Württemberg verbreitet wurden, theilt man der „Neuen Frankf. Ztg.“ von hier folgenden „wahren Sachverhalt“ mit: Graf Eberhard ist weder ertrunken noch verschollen, sondern er wurde von seinem Heim noch bevor die Verhandlung in der Abgeordnetenkammer ganz zu Ende geführt war — offenbar unter dem Drucke derselben — seiner Haft entlassen und ist damals nach Wien abgereist. Jetzt lebt er in Felderersee in Krain als Privatmann. Sein Bruder Alexander war allerdings kurze Zeit in America, ist aber schon lange vor der Ulmer Affaire auf den Continent zurückgekehrt und hat sich geraume Zeit mit seinem Bruder in der Schweiz aufgehalten. Beide junge Grafen, heitere, frei- und frohmüthige junge Lebemänner, waren hier allgemein beliebt. Eigentlich schlimme Streiche sind ihnen nicht vorzuwerfen. Sie waren keine Spieler, auch machten ihnen die Damen der Demimonde keine schlaflosen Nächte. Aber was wollen Sie? wenn man 10,000 Fl. auf Wechsel aufnimmt und dagegen 5000 Fl. baar, das andere in Meerfchaumpfeifen, Hofentöpfen etc. bekommt, so ist das Ende vom Liede leicht zu errathen. Doch ist die Zukunft der beiden jungen Männer keineswegs so düster, wie es scheinen könnte. Von einem Großonkel, dem im Jahr 1834 als Oesterreichischer Feldmarschall und Gouverneur von Mainz verstorbenen Herzog Ferdinand, der kinderlos mit einer Tochter des Fürsten Franz Georg v. Metternich verheirathet war, besteht ein Fideicommissvermögen, das bei seiner Gründung 1 Mill. Gulden betrug. An diesem Grundstock haben die beiden Grafen Ansprüche und wird ihnen die Familie mit der Zeit schon wieder eine Stellung verschaffen. Wie ich von wohlunterrichteter Seite höre, ist das ganze Schulwesen mit 60,000 Fl. baar zu ordnen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Dienstag den 31. October fallenden Reformationsfestes, welches in dem hiesigen Kreise als ganzer Festtag gefeiert wird, muß der hiesige Simon-Suda-Zahrmart am 30. October, 1. und 2. November abgehalten werden.

Merseburg, am 7. October 1865.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten Septbr., Oct., Novbr., Decbr. 1864 und Jan., Febr. 1865, findet am 22. Novbr. d. J. und folgende Tage Nachmittags von 1 Uhr ab kl. Klausstr. Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 8. Novbr. zulässig.

Halle, den 18. Septbr. 1865.

M. Goldschmidt.

Mühlen-Verkauf.

Eine seit vielen Jahren im selben Familien-Besitz befindliche Stadt-Mühle mit 3 Mahlgängen nebst Reinigungs-Maschine, überreicher, stets ausfallender Wasserkraft, guter Maßlage und Rundschaft, vor 7 Jahren nach neuester Construction gebaut, soll vom jetzigen Besitzer krankheitshalber mit einigen 80 Morgen Feld und Wiesen, schönem todtten und lebenden Inventarium, auszugsfrei verkauft werden. Die Gebäude sind herrschaftlich. Forderung 20,000 Th. mit der Hälfte Anzahlung. Der Rest kann beliebig lange stehen bleiben. Selbstkäufen ertheilt nähere Auskunft der Actuar Hoppe in Liebenwerda, Bahnhof Burdorf.

Ein solider junger Mann (flotte Verkäufer), welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht auf einem größeren Gute in der Provinz Sachsen möglichst bald eine Stelle Offerten unter L. K. Nr. 15. nimmt Eduard Stückrath in der Exped. d. Btg. entgegen.

Zu vermieten: eine große, bequem eingerichtete Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör Königsstraße Nr. 9.

Ein Verwalter, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht auf einem größeren Gute in der Provinz Sachsen möglichst bald eine Stelle Offerten unter L. K. Nr. 15. nimmt Eduard Stückrath in der Exped. d. Btg. entgegen.

Die ersten
Rügensw. Gänsebrüste und geräuch. Gänsefüße
erhielt
Julius Kramm.

Neue
Waltersh. Cerpelatwurst
erhielt die erste Sendung
Julius Kramm.

Fette
Kieler Bücklinge
à St. 9 u. 10 Pf. u. 1 Egr.,
Frische Kieler Sprotten
trafen so eben ein.
Julius Kramm.

Aetznatron 100 %
zum Seife kochen, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.
NB. Bei Entnahme von Aetznatron wird das Rezept zur Bereitung einer guten Seife gratis zugegeben.

Blauen Vitriol
zum Weizen-Kälken empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.
Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Raunsdorf Nr. 12 bei Heideburg.

Bekanntmachung.

Am 16. August d. J. erhielt die hiesige Kirchengemeinde aus der Glocken- und Metall-Gießerei des Herrn **G. A. Jauk** in Leipzig ein neues Kirchengeläut geliefert und nachdem man allgemein die Ueberzeugung gewonnen hat, daß dasselbe rein in Ton und Harmonie und von **kräftigem, schönem Klange** ist, vermag der unterzeichnete Stadtgemeinderath in dieser Ueberzeugung und in **danfbarer Anerkennung** Herrn Jauk allen Kirchengemeinden zu gleichem Zwecke als **vorzüglichen** und sehr preiswürdigen Meister seines Faches zu empfehlen.

Neusalza, am 2. September 1865.

Der Stadtgemeinderath.

Fortgesetzte Constatirung der sanitätischen Eigenschaften über das Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Corbetha, den 2. April 1865.

„Da das von Ihnen erfundene Gesundheitsbier mir bei meinem langjährigen Aufhamsen wesentliche Dienste geleistet, insbesondere sich mir in den Tagen der Reconvallesenz außerordentlich stärkend bewiesen hat, so bitte ich Sie, mir demnächst eine Kiste u. zu überlassen.“
Jenssch, Parier zu Corbetha bei Lauchstädt.

Jülichau, 3. April 1865.

„Ich suche Sie wiederum um eine Sendung Ihres Malztract-Gesundheitsbiers, da es von guter Wirkung zur Wiederherstellung der Kräfte meiner Frau zu sein scheint.“

M. Mayer, Maschinen-Fabrikant.

General-Depot in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.
Niederlage in **Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig.**
: : : **Cönnern** bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
: : : **Eisleben** bei Herren **C. Worch & Schmidt.**
: : : **Löbejün** bei Herrn **F. Rudloff.**
: : : **Schkeuditz** bei Herrn **F. E. Hüthig.**

Leht **Schulberg 18** am Plage Schulbücher, Atlanten, Verica alt u. neu bei **Petersen.**

Reitbahn-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine neu erbaute Reitbahn am Moritzwinger Nr. 6 eröffnet habe und täglich von früh 7 bis Abends 9 Uhr Unterricht in der Reikunst nach bewährter Methode ertheile.

Anmeldungen nehme ich früh bis 9 Uhr und Mittags von 1-2 Uhr in meiner Wohnung, Brunostraße Nr. 10 b, entgegen.

K. Schilling.

Thierärztliche von **K. Schilling,**
Klinik Brunostraße 10 b,
früh bis 9, Nachm. v. 1-2 Uhr.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt gr. Klausstraße Nr. 7, im Vorderhaus 2 Trepp. wohne, und empfehle mich bei beginnender Winter-Saison zur Anfertigung feinsten Herren-Garderobe bei prompter und reeller Bedienung.
Hochachtungsvoll
Aug. Rennert, Schneidemeister.

Halle, den 1. October 1865.

Zur Beaufsichtigung des Hauses und Ver-richtung damit in Verbindung stehender häuslicher Arbeit wird ein kinderloses Ehepaar gesucht vom **Banquier Lehmann.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, K., K. u. Keller u. gleich oder zu Neujahr zu verm. u. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Extra frischen Seedorf bei **C. Müller.**

Frankfurter Würstchen zum Kochen und Rohessen empfiehlt
C. Müller.

Kieler Bücklinge und **ger. Male** erhielt
C. Müller.

Frisches Rehwild bei
C. Müller.

Frische fette Kieler Sprotten traften soeben ein.
C. Müller.

Neue Hallische Kapelle.

Da ich von heute ab die Geschäftsführung der Neuen Hallischen Kapelle selbst übernehme, so zeige ich ergebenst an, daß ich Bestellungen zu Musikaufführungen jeder Art in meiner Wohnung entgegen nehme. Sich und seine Kapelle den gebirten Gesellschaften bestens empfehlend, unterzeichnet sich

C. Hoffmann, Musikdirector,
Pl. Sandberg Nr. 10 a.

Raff. Nüßel in Kruten empfiehlt
Ehr. Heinr. Unterberg in Cönnern.

Tanz-Unterricht.

Mitte October beginnt, wie in den früheren Jahren, mein Unterricht. Gef. Anmeldungen sehe ich in meiner Wohnung entgegen.
Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.
(Rocco's Etablissement, 3 Treppen.)

Weintraube.

Heute Dienstag den 10. October
Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:
Das Liebesmahl der Apostel v. R. Wagner.
Hymne du Matin a. d. Oper „Die Vestalin“ v. Spontini.
La Réverie v. Henri Rosellen.
Anfang 3 Uhr.
C. John.

Ehrenerkklärung!
Die von mir ausgesprochene Beleidigung wider den Bäckermeister **Wilhelm Schubert** hier nehme ich hiermit zurück.
Cönnern. **Wilhelm Luzemann.**

Ein schwarzer Pudel ist in Wallen-dorf Nr. 32 zugelaufen und kann daselbst von dem Eigentümer gegen die Infectionsgebühren in Empfang genommen werden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute früh nahm der liebe Gott unsern lieben **Paul**, 5 Jahr 5/2 M. alt, nach 11tägigem schweren Leiden wieder in sein Himmelreich.

Halle, den 8. October 1865.
W. Kirchner und Frau.

Bei unserer Abreise nach Berlin allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Heldringen, d. 6. October 1865.
Gotthold Boffe und Frau.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 7. October. Zur heutigen Sitzung des Friedensgerichts, in welcher über die Klage der Stadt gegen Hrn. Classen-Kapellmann wegen Verweigerung der Bürgermeisterei verhandelt werden sollte, war seitens des Beklagten der Herr Regierungs-Präsident von Moeller beigegeben. Herr v. Moeller beantragte jedoch durch den Advocaten Robert Esser eine dreiwöchentliche Vertagung der Verhandlung, welchem Antrage das Friedensgericht nachgab.

Altona, d. 7. October 9 1/2 Uhr Vormittags. May ist bereits hier eingetroffen. Der Oberstaatsanwalt Ablung hat die neue Verhaftung desselben wegen Beleidigung des Ministeriums beantragt, der Verleberger Gerichtshof hat diesem Antrage jedoch nicht stattgegeben. Der Oberstaatsanwalt hat gegen den Beschluß des Gerichts Recurs ergriffen. Die Entscheidung über den Recurs ist noch nicht getroffen.

Hamburg, d. 7. October. Das „Hufener Wochenblatt“ meldet: Durch ein Schreiben des Civil-Commissärs für Schleswig, Freiherrn v. Jedlitz, ist der Vorstand des Hufener Bürgervereins vom hiesigen Magistrat aufgefordert worden, denselben die Vereinsstatuten nebst dem Mitgliederverzeichnis unter Angabe der jetzigen Mitglieder des Vereinsvorstandes einzureichen.

Flensburg, d. 8. October. Die hiesige „Norddeutsche Zeitung“ hört, daß Freiherr v. Jedlitz von sämtlichen Polizeibehörden Schleswigs über die im Herzogthum bestehenden politischen Vereine Bericht erfordert habe. Es handle sich dabei um die Mittheilung der Statuten und der Mitgliederverzeichnis, sowie um Angabe der Vorstandspersonen.

Brüssel, d. 7. October. Die Behauptung verschiedener Blätter, daß die belgische Regierung in Paris Vorstellungen erhoben hätte wegen der Anwendung von belgischen Unteroffizieren für die französisch-amerikanische Fremdenlegion, die deshalb aus den der belgisch-französischen Grenze nächstliegenden Garnisonen nach Lille desertirten, wird als unbegründet bezeichnet. Die belgische Regierung hat keinen derartigen Schritt bei dem Tuilerien-Cabinet gethan.

Brüssel, d. 8. Oct. Die „Independance belge“ veröffentlicht die Depesche, welche der spanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Bermudez de Castro, über die Vorstellungen, welche Seitens der österreichischen Regierung gegen die Anerkennung des Königreichs Italiens durch Spanien erhoben wurden, an die diplomatischen Agenten der Königin gerichtet hat. Die Depesche ist vom 20. September datirt und betont vorzugsweise folgenden Punkt: Der Umstand, daß unterm 28. Mai 1861 gleichzeitig Spanien und Oesterreich Noten über diese Angelegenheit an die französische Regierung gelangen ließen, habe für die beiden ersten Mächte keinerlei verbindende solidarische Verpflichtung geschaffen. Eine jede derselben habe sich im Gegentheil freie Hand bewahrt, in Zukunft nur unter Zurückziehung der eigenen Interessen zu handeln. Bermudez de Castro analysirt hierauf die Depesche des Grafen Mensdorff-Pouilly an den österreichischen Geschäftsträger in Madrid. Ferner veröffentlicht die „Independance“ die Antwort des spanischen Ministers auf Mensdorff's Depesche. In diesem letzteren Aktenstücke heißt es unter Anderem: „Wir empfinden lebhaftes Sympathie mit den entthronten bourbonischen Fürsten und haben mit der Anerkennung des Königreichs Italien vier Jahre gewartet. Inzwischen jedoch hat sich Italien befestigt und somit erschien es auch für Spanien geboten, welches vor Allem Rücksicht zu nehmen hatte auf die Interessen des eigenen Landes, das Königreich anzuerkennen. Spanien wendet dem heiligen Stuhle seine lebhafteste Theilnahme zu. Diese Theilnahme jedoch, frei von aller und jeder politischen Bestrebung, knüpft sich ausschließlich an den Papst selbst. Die Politik der Anerkennung der vollbrachten Thaten ist von jeder von der spanischen wie von der österreichischen Regierung befolgt worden. Hat doch Oesterreich selbst die Einverleibung einer der schönsten Provinzen des Königreichs Stalien an das ehemalige Königreich Piemont feierlich anerkannt.“

Paris, d. 7. October. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels an den Kaiser, worin constatirt wird, daß die Cholera durch mohamedanische Pilger aus Aegypten eingeschleppt worden ist. Der Bericht kommt zu dem Schlusse, daß es opportun sei, den schleunigen Zusammentritt einer diplomatischen Conferenz zu veranlassen, welche Vorschläge zu einer practischen Reform der sanitätspolizeilichen Einrichtungen im Orient zu machen haben würde. Der König und die Königin von Portugal landeten am 5. d. in Vigo und werden über Teun die französische Grenze passiren.

Petersburg, d. 8. October. Das „Journal de St. Petersburg“ giebt einen Artikel der „Times“ vom 30. September über die Genier in Irland wieder und macht zu demselben folgende Bemerkung: Die Analogie ist so frappant, die Verhältnisse sind, mit dem einzigen Unterschiede des Grades fremder Einmischung, so identisch, daß wir un-

tere russischen Leser darauf aufmerksam machen zu müssen glauben, daß hier von Irland im Jahre 1865, nicht aber von Polen im Jahre 1863 die Rede ist.

London, d. 8. October. Der Dampfer „Asia“ hat außer den merkantilen noch folgende politische Nachrichten aus New-York vom 23. v. Mts. abgegeben. Die Convention des Staates Alabama hat die Secessionsakte annullirt und die Abschaffung der Sklaverei genehmigt. Auf einem Meeting der Genier haben die Redner erklärt, daß eine republikanische irländische Anleihe nächstens werde angekündigt werden. — Laut Nachrichten aus Veracruz vom 15. v. Mts. hat eine dreistündige Schlacht zwischen Cortinas und Obrist Mejia bei Coleros in der Provinz Nueva Leon stattgefunden. Die Kaiserlichen haben sich in guter Ordnung zurückgezogen. Die Republikaner unter Vega haben die Stadt Catares überumpelt und eine Zwangsanleihe von 80,000 Dollars erhoben. Man versichert, daß ein Agent des Präsidenten Suarez bemüht sei, eine Anleihe bei einem Bankhause in New-York zu Stande zu bringen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 7. October.

Beobachtungszelt.	Ort.	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind.	Allgem. Himmelansicht.
8 Morgs.	Petersburg	335,1	4,0	0.	bedeckt.
„	Moskau	328,6	0,4	0.	Wolkenstille.
7 „	Königsberg	335,5	7,2	W.	heiter.
6 „	Berlin	336,6	4,0	WSW., f. schw.	neblig.
„	Lorgau	335,4	2,1	S., schwach.	bedeckt.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. October. Die Haltung der Börse war auch heute noch, auf unglückliche auswärtige Notirungen, matt für österreichische Effecten, dagegen fest für Eisenbahnen, das Geschäft war aber sehr bedeutend in allen Effecten. Von preussischen Fonds waren Anleihen angenehm und zum Theil etwas besser, Pfand- u. Rentenbriefe still, ebenso Prioritäten; Wechsel fest und in ziemlich gutem Verkehr.

Magdeburger Börse vom 7. October. Amsterdam kurze Sicht 142 1/2 Gd. Hamburg kurze Sicht 152 1/2 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Vereinte Dampfschiffahrts-Prioritäts-Actien (Zinsfuß 5 %) 10 1/2 Br. — Magdeb. — Leipziger Stamm-Actien 4 % 286 Br., 234 Gd. do. Lit. B. 4 % 100 Br. — Magdeburger Wittenberger Prioritäts-Actien 4 1/2 % 100 1/2 Br. — Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % 610 Br. do. Rückversicherungs-Actien 5 % 130 Br. do. Lebensversicherungs-Actien 5 % 99 1/2 Br. do. Gasversicherungs-Actien 5 % 160 Br. do. Gas-Actien 4 % 160 Gd. Allgemeine Gas-Actien 4 % 87 Br.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. October. Weizen 58 1/2 — 57 # pro Scheffel 84 Gd. Roggen 46 # — Gerste 46 # pro Scheffel 70 Gd. Faer 27 # pro Scheffel 50 Gd. — Kartoffelspiritus, 8000 % Erades, loco ohne Faß 14 1/2 #.

Nordhausen, den 7. October. Weizen 2 # 5 # bis 2 # 15 # Roggen 1 # 25 # bis 2 # 4 # Gerste 1 # 10 # bis 1 # 20 # Faer 27 # — 25 # bis 1 # 5 # Rüböl pro Centner 16 #.

Dachlinburg, den 6. October. Weizen der Scheffel a 85 Gd. 2 # 2 1/2 # bis 2 # 11 1/2 # Roggen der Scheffel a 84 Gd. 1 # 25 # bis 2 # 1 # Gerste der Scheffel a 70 Gd. 1 # 10 # bis 1 # 17 # Faer der Scheffel a 50 Gd. — 27 1/2 # bis 1 # 5 # Rüböl, der Ctr. a 21 1/2 — 23 #. Raff. Rüböl, der Ctr. a 16 1/2 — 16 3/4 #. Rüböl, der Ctr. a 15 1/2 — 15 3/4 #. Leinöl, der Ctr. a 13 1/2 — 14 #.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 7. October notirte Preise für beste bündlich 1 Holleniner, für 1 Dresdner Scheffel, mit in Barenbele beigelegtem Preise für 1 Berliner Wispel und für 100 Preuss. Quart, laut Anzeigen der verpflichteten Commissionäre. Weizen, 168 Gd., braun, loco, nach Dual 4 1/2 — 3 1/2 # Bf., 4 1/2 — 5 # Bf., 4 1/2 — 4 1/2 # Gd., (nach Dual 55 — 61 # Bf., 54 — 61 # Bf., 54 — 59 # Gd.) Roggen, 168 Gd., loco, n. Dual, alter 2 1/2 — 3 1/2 # Bf.; neuer 3 1/2 — 3 1/2 # Bf. (nach Dual, alter 42 1/2 — 43 1/2 # Bf.; neuer 44 — 45 # Bf.); pr. December, November 43 # Bf.; pr. April, Mai 47 # Bf.) Gerste, 138 Gd., loco, nach Dual, 2 1/2 — 3 1/2 # Bf., 2 1/2 — 3 1/2 # Gd., (nach Dual, 35 — 40 # Bf., 34 — 38 # Gd.) Hafer, 98 Gd., loco, alter 2 1/2 # Bf., neuer 1 1/2 # Bf. (alter 24 1/2 # Bf.; neuer 23 # Gd.) Erbsen, 178 Gd., loco, Rodmaare 5 # Bf. (Rodmaare 60 # Bf.) Mats, 168 Gd., loco, 4 1/2 # Bf. (50 # Bf.) Rapp, 148 Gd., loco, 4 1/2 # Bf. (110 # Gd.) Rüböl, loco, 15 # Bf.; pr. October, pr. October, pr. November, December durchgehends ebenfalls 15 # Bf. Leinöl, loco, 14 # Bf. Rüböl, loco, 23 # Bf. Spiritus, loco, 13 1/2 # Bf., 14 # Gd.; pr. October 14 # Bf. u. Bf., 13 1/2 # Gd.; pr. October bis Januar, in gleichen Raten 13 1/2 # Gd.; pr. October bis Mai ebenso 13 1/2 # Gd.; pr. November bis Februar, in derselben Weise 13 1/2 # Bf., 13 1/2 # Gd.

Kiverpool, den 7. October. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Das Geschäft war in schwimmenden Ladungen zu eher höheren Preisen lebhaft, als die Diskontourhebung der Bank von England störend darwischen trat.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. October Abends am Unterpiegel 4 Fuß 8 Zoll, am 9. October Morgens am Unterpiegel 4 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels am 7. October Abends 7 Zoll unter 0, am 8. October Morgens 6 Zoll unter 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. October am neuen Pegel 2 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. October Mittags: 2 Ellen 16 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

J. G. Mann & Söhne:
 beste **Nuss-Kohle** für
 Englische à 1. 15 Sgr. die
 Westphälische à 1. 8 Sgr. To.



Central-Bureau
 für
Inserate
 in
 deutsche u. ausländische
 Zeitungen.

Wir empfehlen dieses als besondere Branche unseres Geschäftes im Jahre 1855 errichtete Institut zur **Vermittlung von Anzeigen aller Art**, und sind im Stande, die kleinen wie die größten Aufträge schnell und exact auszuführen, bei größeren Aufträgen empfinden-der Rabatt. **Zeitungs-Catalog** nebst Insertionsstarif für jede Zeitung: 12 Kr. oder 3 Sgr. franco gegen franco.

Zaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.
 Dompfay Nr. 8 Frankfurt am Main.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgerichts-Commission
Freiburg a/N.

Die zur Concursmasse des Banquier **Karl Nummel** in Halle gehörigen Grundstücke, als:

- A. die zu Freiburg vor der Stadt am rechten Ufer der Unstrut belegenen beiden Häuser Nr. 339 und 340, nebst Ziegelei und Cementsfabrik, abgeschätzt auf 19,730 *R.* 21 *Sgr.* 8 *S.*;
 - B. 5 Acker Feld dasiger Flur auf dem Anger, tarirt 423 *S.*;
 - 1/2 Acker Land über der Unstrut, tarirt 20 *R.*, und das Planstück Nr. 360 der Karte, an 7 Mg. 99 *Q.*, abgeschätzt auf 834 *R.*,
- zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen **am 9. Februar 1866** von **Vormittags 10 Uhr** ab an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Freiburg a/N., den 28. Juli 1865.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nitterguts-Verkauf.

Die von dem Herrn Domprobste Kammerherrn **Erhardt Friedrich**, Freiherrn von und zu **Mannsbach** in Naumburg hinterlassenen, im Neustädter Kreise des Großherzogthums Weimar und in der Nähe der Städte Greiz, Weidau und Reichenbach gelegenen Nittergüter **Reichwolframsdorf I.** und **II.**, nebst den bedeutenden dazu gehörigen, im Königreich Sachsen gelegenen Waldungen, sollen künftigen

30. October lauf. Jahres an Ort und Stelle durch mich öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kausliebhaber werden ergebenst eingeladen, sich gedachten Tages **Vormittags 10 Uhr** in dem herrschaftlichen Wohngebäude in **Reichwolframsdorf** einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und des Verkaufs, unter den im Termine bekannt zu machenden, auch vorher in der Wohnung des Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen gewärtig zu sein.

An demselben Tage sollen nach dem Verkaufe der Nittergüter auch die bisher bei denselben besessenen und mit bewirblichakten bäuerlichen Grundstücke ebenfalls durch mich öffentlich versteigert werden.

Berga bei Weida, den 25. August 1865.
Der Großherzogl. Sächs. Rechtsanwält
Robert Sahnemann.

Auctions-Anzeige.

Am 18. dieses Monats von früh 10 Uhr ab verkaufe ich im hiesigen Schlossgarten, und zwar in viertel und halben Schocken:

- a) 25 bis 30 Schock sechsellige Mittelbretter,
 - b) 4 bis 5 Schock achtellige 3/4 zöllige Bretter und
 - c) 6 Schock Karren- und Leiterbäume
- im Wege des Meistgebots gegen baare Zahlung, wozu ich einlade.

Eisleben, den 10. October 1865.
Schwennicke,
Kreisaut.-Commisfar u. Taxator.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Restaurateure.

Bei festlichen Gelegenheiten erbreite ich mich zur Ueberrahme sämtlicher Einrichtungen, als zur Belagerung von Köchen, Köchinnen, Kellnern, so auch Geschirr und Wäsche teilweise, womit ich selbst hinreichend versehen bin. Da ich diesen Sommer bei den größten Festen thätig war, so sehe ich auch gern jederzeit bei irgend vorkommenden Gelegenheiten hilfreich zur Seite. Gütigen Aufträgen entgegen sendend zeichnet hochachtungsvoll

E. Platte, Robnkellner.
Neuschönefeld bei Leipzig, Clarastraße 154.

Rübenausschlebung.

Die uns von Herrn **Alw. Taatz** zu Halle a/S. gelieferten Rübenheber haben wir benutzt und für gut und empfehlenswerth befunden.

J. B. Beuchel & Sohn in Sudenburg b. Magdeburg, Amtmann **Dunzelt** in Duesi, **Gd. Pfaff, Zuckersabrik Moitzsch, Zuckersabrik Zeitz.**

Aufträge auf diese Heber einer vollständig neuen Construction, sowie Aenderungen aller **Milbr'scher Rübenheber** werden prompt ausgeführt, bei **Dresdes die Rübenreihenentfernungen** erbeten.

Alw. Taatz.

Bergmann's Barterzeugungstinctur.

unstreitig sicheres Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfehlen à Flac. 10 u. 15 *Sgr.* in Eisleben: **M. Zaczakowsky,** in Sangerhausen: **J. G. Töttler,**
= **Diersfurt: H. F. Exius,** = **Weissenfels: H. Katschke,**
= **Querfurt: Carl Barow,** = **Zeitz: A. Mach,**
= **Deltzsch: J. Helbach,** = **Sobennöfien: Fr. Angermann,**
= **Düben: E. Schulze,** = **Wittenberg: Apotheker Semme,**
= **Torgau: Apotheker Knibbe,**

Haupt-Depôt in Halle bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Unser Lager von **französischen Gummischuhen** aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co., Paris**, empfehlen, billigen en gros Verkauf. **Laden-Preise** pro Paar: (ganz fest)

Herrenschuhe sellacings 1 *R.* — Herrenschuhe 25 *Sgr.* — Knabenschuhe 22 1/2 *Sgr.* — Damenschuhe 20 *Sgr.* — Damenschuhe sellact. oder mit vertieften Sohlen 22 1/2 *Sgr.* — Mädchenschuhe 15 *Sgr.* — Kinderschuh 12 1/2 *Sgr.*

Wir führen nur rein **prima Qualität.**

Halle a/S. **Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

Gut holländische Möbel-Politur.

Mittels dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 *Sgr.* empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste: **Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.**

Amerikanisches Fleckwasser.

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen. Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à 2 1/2 *Sgr.* **Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.**

Gerbstedt, d. 8. October 1865.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage am Markt in dem früheren Hause des Herrn **Dr. Sander** ein **Tuch- und Schnittgeschäft** eröffnete.

Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten und auswärtigen Publikum empfehle, werde ich durch streng reelle Bedienung und Stellung billiger Preise mir dauerndes Zutrauen Hochachtungsvoll

Ferdinand Baucke.

Echtes Klettenwurzel-Öl.

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber demnach bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öl dient.

Das Glas 2 1/2 *Sgr.*, 5 *Sgr.* u. 7 1/2 *Sgr.* mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pommade.

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Vorfertigt von **Carl Jahn**, Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

Da mein jetziger Verwalter zum Militärdienst eingezogen wird, suche ich dessen Stelle sofort wieder zu besetzen.

Mit guten Zeugnissen versehene junge Landwirthe, welche auf diese Stelle reflektiren, wollen sich mir persönlich vorstellen.

Möckerna bei Wurzen. **Hölle.**

Zu vermietten:

Ein gut möblirtes Zimmer und Kammer so gleich zu beziehen **Brüderstraße Nr. 4.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Nette, Bötkje & Co.** in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der unübertreffliche Hausarzt gegen Magen- und Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden und die daraus entstehenden Folgen; nebst Anleitung zu deren Beseitigung wie zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit. Von **Dr. Meißner**, Hofr. Preis 3 *Sgr.* oder 12 *Kr.* rh.

Der unentbehrliche Sanitätsrath oder **Krieg und Sieg** gegen Scharlach, Rheumatismus (Reifen, Flüsse), Drenzwang, Sausen und Brausen, Lähmungen, Drüsen-Anschwellungen, Geschwülste, Geschwüre, Flechten, Hühneraugen, Finner, Krätze, Frostbeulen, Hautjucken und Ausschläge, oder sicherste und vollständigste Heilung genannter Krankheiten. Von **Dr. Faver Celsus**. Preis 3 *Sgr.* oder 12 *Kr.* rh.

Fort mit den Zahnschmerzen! Theoretisch-praktische Anleitung, jeden Zahnschmerz gleich im Keime zu ersticken, das Zahnen der Kinder zu erleichtern und sich gute Zähne zu erhalten, wie auch den übeln Geruch des Athems zu verbessern. Von **Dr. Zimmermann**. Preis 2 1/2 *Sgr.* oder 9 *Kr.* rh.

Zu verkaufen:

Ein Schreibpult mit Kommode, 2 Stehpulte, 1 gr. Lehnstuhl, 1 Kanonendosen, Bettischirm **Brüderstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch.**

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 40 meldet:

Der seitberige Civil-Supernumerar Wilhelm Julius Runge ist zum Kreis-See-zeiler bei dem königlichen Landrathssitze zu Lorgau ernannt worden. Der Thierarzt erster Klasse Solzendorf zu Buz ist zum Kreis-Thierarzt für den Liebenwerder Kreis unter Anweisung seines Wohnsitzes in Wülsberg ernannt worden. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 599 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Wlreben in der Diöces Sumbhausen vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. Zu der erledigten evangelischen Pfarr- und Propststelle zu Schölen, in der Diöces Witten, ist der bisherige Diaconus in Schölen und Pastor in Schorgula, Carl Gerold Wolff, berufen und bestatigt worden. Die unter königlichem Patronat stehende, mit einem Jahres Einkommen von 793 Thlr. 15 Sgr. verbundene Obers- predigerstelle in Seichow ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers vacant ge- worden. Zur Pfarthe gehören 1 Kirche und 1 fünfklassige Schule. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wöhne mit Kirchhof, in der Diöces Osterwieck, ist dem bisherigen Diaconus in Geseff, Diöces Jenaerth, Carl Louis Wilhelm Braun, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Woydenfeld resp. Sanderode, in der Diöces Osterwieck, ist dem bisherigen Küstenvorleger in Barleben, Carl Eduard Heinrich Friedrich Wegrich, verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarr- stelle zu Memleben, in der Diöces Gartzberg, ist der bisherige Pfundt und Pree- diger an der Kandesschule zu Porta, Hermann Kestische, berufen und bestatigt worden. An der Kandesschule der französischen Stellungen zu Halle ist dem Oberlehrer Dr. Rosenann der Vorherrschaft und dem ersten ordentlichen Lehrer Bötzke der Vortragsmittel verliehen worden. Die durch den Abgang des Kassenschreibers Schnei- der bei der Kandesschule Porta vacant gewordene Kassenschreiberstelle ist dem bishe- rigen Privat-Secretär Albert Hermann Dieke zu Naumburg verliehen worden. Die vror- wirthliche Verwaltung der katholischen Pfarre zu Lorgau ist nach Beförderung des seit- herigen Pfarrverweisers Schonlau dem Kaplan Johann Reußlich zu Dingelstädt übertragen worden.

Am 3. d. M. tagten zu Zeitz die Deputirten des Pfaloz- Vereins der Provinz Sachsen unter dem Vorsitz des Central- Vorstandes. Die Verhandlungen bezogen sich zum Theil auf die Revision der Berichte aus den einzelnen Zweigvereinen, welche durch ca. 130 Depu- tirte vertreten waren. Ein Antrag des Lehrers Winter aus Wittenberg auf Abänderung des Statuts, dahin gehend, die Unterstüzungen ähnl- lich den Lebensversicherungen und Wittwenkassen zu stützen, wurde als dem bisherigen Prinzip der barmherzigen Liebe entgegen von der Mehr- heit abgelehnt. — Am 4. d. fand die General-Versammlung des Ver- eins statt, wozu sich etwa 400 Mitglieder eingefunden hatten. Aus dem vom Vorsitzenden des Central-Ausschusses, Lehrer Tittel aus Halle, erstatteten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Im abgelaufenen Jahre haben sich 12 neue Zweigvereine gebildet, so daß der Verein jetzt 67 Zweigvereine mit 3190 Mitgliedern zählt. Der Verein hat 177 Wittwen und 206 Waisen zu unterstützen vermoöht, worauf er fast seine gesammte Einnahme von 3144 Thln. verwendet hat. Im ersten Jahre konnten nur 214 Thlr. ausgegeben werden, im zweiten schon 3367 Thlr. Nach den Angaben des Kassiers, Lehrer Tittel aus Halle, besteht der Vereinsfonds zur Zeit aus 2787 Thln.; die Mitglieder- beiträge haben sich in den drei Jahren des Bestehens der Vereinigung verdreifacht. Bei der Neuwahl des Vorworts erklärte man sich einstim- mig wiederum für Halle. Die Vorschläge zu fernerer Entwicklung des Vereins konnten nicht sämmtlich durchberathen werden, auch mußten sie zum Theil als fromme Wünsche betrachtet werden. Von Heraus- gabe eines Kalenders, sowie von Gründung eines Invalidenfonds sah man vor der Hand ab. Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wur- den verschiedene Orte vorgeschlagen, z. B. Erfurt, Magdeburg, Neu- haldensleben, Halberstadt; eine definitive Beschließung hierüber erschien nicht thunlich.

Produktenbörse in Halle.

Die Generalversammlung der Börsemitglieder hatte am 5. d. M. beschloffen, daß die Börse auch an den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag früh von 8 bis 10 Uhr geöffnet sein und als bequemer, in der Mitte der Stadt gelegener Vereinigungspunkt den geschäftlichen Be- dürfnissen des Handels und des persönlichen Verkehrs dienen sollte. Heute, am 9. d., ist nun der Anfang mit der neuen Einrichtung ge- macht worden; schon vor 8 Uhr war das Lokal von Geschäftsleuten be- setzt, und die beträchtliche Zahl der Besucher, sowie der rege Verkehr unter ihnen bewies, wie nützlich diese neue Anordnung den Geschäften und Geschäftsleuten ist. Wie für den hiesigen Kaufmann und Mäkler, so wird es für die Produzenten und für die Fremden, welche in Halle kaufen oder verkaufen, oder in geschäftlicher Angelegenheit ihre Freunde und Bekannten sprechen wollen, von großem Nutzen und äußerst bequem sein, zu wissen, daß sie jeden Tag schon in der Frühstunde um

8 Uhr im Stadtschießgraben einen angenehmen Vereinigungspunkt und darin neben anderen Geschäftsleuten auch ihre Freunde finden. Wir dür- fen hoffen, daß diese praktische Einrichtung über etwaige Widerstände und Vorurtheile siegen und zur Prosperität unsres Handels und unsrer Production nicht unerheblich beitragen wird.

Stadttheater in Halle.

In Freitags „Valentine“ handelt es sich (wie wir bei fröhlichem Veranlassungen schon eingehend auseinandergesetzt haben) weniger um ideale Stimmungen des Gemü- thes, um die Erweckung und Verhöhnung tragischer Leidenschaften, als vielmehr um die Entwicklung einer geistreichen Idee; derz und Gemüth des Zuschauers werden im Verlauf der Handlung des Schauspiels nur wenig interessiert, dagegen findet der gebil- dete Geist volles Genügen. Das Stück verlangt deshalb, um Erfolg zu erreichen, ein intelligentes Publikum und eine durchaus künstlerische, geistvolle Durchführung. Sal- seld ist der Träger der Handlung; in ihm laufen alle Fäden zusammen, von ihm geht alle Bewegung aus. Der Repräsentant dieser Partie muß vor allen Dingen als ein Mann erscheinen, ein Mann in des Wortes vollster, schönster Bedeutung, stark, willens- kräftig, energisch in seinem Handeln, gegen welchen die Personen an dem Hofe, an welchem das Stück spielt, nur Marionetten sind. Das genügt aber nicht allein; dieser Mann muß einen tiefen, umfassenden Geist besitzen, muß auf der Höhe der Zeit stehen. Durch seinen Character, seinen Geist, seine Weltanschauung wird er der Gränz Wei- dern ebenbürtig, imponirt derselben, festelt ihr Gehörig unauflöslich an das seinige. Wenn wir nach diesen Gesichtspunkten die Leistung des Hrn. Dr. Gumtau in der am 6. d. Mts. stattgehabten Aufführung der „Valentine“ beurtheilen, so drängt sich uns die Bemerkung auf, daß Hr. Gumtau in dieser Partie auf gleicher Stufe mit sehr bedeutenden Künstlern steht, denn abgesehen von den äußeren Repräsentationsmit- teln derselben, einer hohen, imponirenden, kräftigen Figur, einem vornehmenden, sonoren, überaus modulationsmäßigen Organe, beherrscht Hr. Gumtau die Characterisirung mit tief eindringendem Verständniß und in geistreich ausdauernder Weise den in Freitags'schen Helden bedeutenden und pointenreichen Dialog mit meisterhafter Accen- tuation. Das ist viel gesagt. Das oben ausgesprochene, vergeltende Urtheil verleiht aber den Schein der Praise, wenn wir hinzufügen, daß wir Gelegenheit hatten, in dieser Partie mehrere Künstler von verdientem Rufe zu sehen. Die mit großem Beifal geführte Darstellung des Hrn. Gumtau hatte ihre Höhepunkte in der Strotzen- scene und in der Diebeszene im Hinter Valentines.

An geistiger Sobelt nicht ganz ebenbürtig diesem Saalsfeld, noch nicht vollständig künstlerisch durchgearbeitet (1. Act), aber doch ein schönes Talent verathend, als eine höchst anerkennenswerthe Leistung erschien die Valentine der Fr. Wislogsk. Wir dürfen der Direction auch zu dieser Acquisition gratuliren. Fr. Wislogsk. ist mit über- hiesigen Mitteln reichlich begabt, trifft ebenso richtig den leichten Conversationston, wie den Ausdruck tiefer Empfindung, bewegt sich ebenso glücklich in beidern, wie in ersten Situationen. Den Beweis dafür lieferte sie in der Partie der Valentine, wie diese dem Fürsten, dem Hofmarschall, der Prinzess, endlich Saalsfeld in den verschiede- nen Stimmungen gegenüber tritt. Die treffliche Durchführung der Scenen mit Saalsfeld wurden der Künstlerin mit Applaus und Hervorruf gelobt. — Eine das racteristische Figur stellte wieder unter trefflicher Hr. Stitt in seinem Benjamin auf. Wie lumpig und erbärmlich, wenn nicht als komische Gariacuta, was noch mehr zu verwerfen ist, wie oft dieser Stüchbube vorgeführt. Und doch scheint es uns, als legte der Dichter gerade auf den Funken Ehrlichkeit, auf den durch Saalsfeld zum Bewußtsein kommenden besten Theil in diesem verkommenen Sucht den Hauptnach- druck. Daß Herr Stitt diesen Moment hervorhob, daß er den Benjamin auch in der äußeren Erscheinung nicht ganz ohne Bildung und bessere Manieren gekonnt, ge- reicht dem Künstler zum Ruhm. — Die übrigen Figuren des Stückes sind unbedeu- tend; wir erwähnen mit Anerkennung nur noch Herrn Gersel (v. Gurten), Frei- denkhausen (Marie) und Herrn Denkhausen (Witzig) — in der Scene mit Saalsfeld), indem wir hinzufügen, daß auch jede der übrigen Rollen passend besetzt, daß die Inszenirung nach den Mitteln unsrer Bühne mit Fleiß geschehen, daß das Ensemble, wie wir es jetzt anfangen gewohnt zu werden, ein vorzügliches war. — Am 8. d. M. wurde die bereits besprochene Fosse „Krethi und Plethi“ in erster Wiederholung aufgeführt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 9. October. **Aronoprias.** Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. Falkenberg m. Sohn a. Hadschfeld, Febr. v. Fint a. Drüburg, Fervitz a. Reisharz, Baron v. Alvensleben a. Neu-Padersleben. Hr. v. Lieut. u. Brig.-Adjut. v. Wittgen m. Bruder, Gym- nasialst. a. Lettau. Die Hrn. Kauf. Jansen u. Hitzhoff a. Leipzig. **Stadt Zürich.** Hr. Hauptm. a. D. Schilde a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Remscheid, Bühner a. Berlin, Neujner a. Naumburg, Lappe a. Kleinau, Großmann, Brens u. Künzel a. Leipzig, Schulz a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Werner a. Breslau. Hr. Rent. v. Kronig a. Wilschau. **Goldner Ring.** Hr. Kreisrichter Rantius m. Frau a. Quersfurt. Hr. Müll- senkel, Koblmann a. Altona. Hr. Baumstr. Diätet. a. Dresden. Hr. Rent. Müller a. Magdeburg. Hr. Sino. Tomson a. Belgrad. Hr. Militärranz. Dr. Joronto, Roth a. Glatz, Dreier a. Bremen, Schwarz a. Frankfurt a. D. **Goldner Löwe.** Die Hrn. Dahn, Glaris m. Bruder a. Schwabach, Beil m. Sohn u. Jacobi m. Tochter a. Rothenberg. Hr. Kaufm. Foyman a. Göt. **Stadt Hamburg.** Hr. Dierk v. Kroppf m. Sohn, Foyman a. Göt. **Bönhoff m. Gem.,** Tochter u. Dienersck. a. Dierowitzer b. Bonn. Die Hrn. Kauf. Brühlmann a. Witten a. N., Rudano a. Gemüth, Mühlen a. Abbeid. **Meine's Hôtel.** Hr. Geh. Rath Nidel m. Fam. u. Hr. Major a. D. Müllens- berg a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Götzen a. Neu-Mulpin. Hr. Landwirth Wadensen m. Söhnen a. Lindenau. Hr. Schulrath Dr. Sintenis a. Zeitz. Hr. Rittergutsbes. Staufenberg a. Gräfenberg. Hr. Agent Claus a. Magdeburg. Hr. Collaborator Redde a. Verden. Die Hrn. Kauf. Vorberg a. Barmen, Da- bel a. Naumburg, Sammet a. Wannheim, Reinhardt a. Baugen, Sommergut a. Magdeburg.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Cisleben, Abbejün, Merseburg, Naumburg, Quersfurt, Schleudis, Weizenfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Dattungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. W. F. Lauer Schmidt in Naumburg.
Abelbert Löffler in Cönnern. H. A. Schmid's Buchdruckerei in Quersfurt.
Reinhold Wabst in Delitzsch. S. Zimberg in Schleudis.
Kuhntschke Buchhdlg. (E. Graesenhau) in Cisleben. G. Prange's Buchhandlung in Weizenfeld.
Friedrich Hudloff in Abbejün. H. Buch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
H. F. Grims, Papierhandlung in Merseburg. J. S. Webel, Verl.-Buchh. in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1100 *Rth.* ältere und 600 *Rth.* neuere Stadt-Obligationen ausgelost worden, welche für das Jahr 1866 zur Verrechnung bestimmt sind, und zwar

I. ältere Stadt-Obligationen.		
Litt. A. Nr. 269.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 481.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1032.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1046.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1108.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1386.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1518.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 1849.	über	100 <i>Rth.</i>
- B. - 1418/1. und 1418/2.	jede über 50 <i>Rth.</i>	100 <i>Rth.</i>
- C. - 1579/4.	über	25 <i>Rth.</i>
- C. - 1623/1. 1623/3. 1623/4.	jede über 25 <i>Rth.</i>	75 <i>Rth.</i>
- D. - 1719/1. 1719/2. 1719/3. 1719/4. 1719/5. 1719/6. 1719/7.	jede über 10 <i>Rth.</i>	70 <i>Rth.</i>
- D. - 1764/2. 1764/3. 1764/6.	jede über 10 <i>Rth.</i>	30 <i>Rth.</i>
	Summa	1100 <i>Rth.</i>
II. neuere Stadt-Obligationen.		
Litt. A. Nr. 67.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 187.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 206.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 347.	über	100 <i>Rth.</i>
- A. - 348.	über	100 <i>Rth.</i>
- C. - 626.	über	25 <i>Rth.</i>
- C. - 638.	über	25 <i>Rth.</i>
- C. - 641.	über	25 <i>Rth.</i>
- C. - 645.	über	25 <i>Rth.</i>
	Summa	600 <i>Rth.</i>

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen fordern wir auf, unter Einreichung derselben nebst den laufenden Coupons den Betrag der älteren am 2. Januar 1866, den Betrag der neuere am 1. April 1866 in unserer Kämmererei zu erheben. Von den gedachten Zeitpunkten ab hört die Verzinsung derselben auf.

Halle, den 4. October 1865.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Friedr. Christoph Schmidt** zu Duerfurt ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. Noobr. d. J. einschließlic** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. September d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **11. November d. J.**

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nutzer** im Terminzimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justizrath Heydrich, Krüger** und **Dr. Cuno** zu Duerfurt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Duerfurt, den 30. September 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bei der am 11. d. Mts. anstehenden Auktion kommen noch: 1 Pianoforte u. verschied. Gold- und Silbersachen mit zur Versteigerung.

Elfte.

Heute früh halb 4 Uhr sind 5 zur Formerei in Brudorf gehörige Kohlenschuppen durch ruchlose Hand in Brand gesteckt worden.

Wir sichern demjenigen, der den Thäter dergestalt ermittelt, daß dessen Befragung stattfinden kann, eine Belohnung von **50 Thlrn.** zu Halle, d. 9. October 1865.

Der Vorstand des Brudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.
v. Bassewitz.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Realschule I. Ordnung wird zu 500 *Rth.* Gehalt ein Lehrer gesucht, welcher in Latein und Deutsch die facult. doc. für mittlere Klassen besitzt.

Diese Stelle ist bereits unterm 4. August d. J. jedoch ohne den erwünschten Erfolg ausgeschrieben. Bemerkt wird, daß mit dieser Stelle die Ertheilung einiger mathematischen Stunden in den untern Klassen verbunden ist.

Meldungen, denen außer den Qualifications-, Militair- und Gesundheitszeugnissen auch eine kurze Selbstbiographie des Bewerbers beigelegt sein muß, werden innerhalb 14 Tagen erbeten (auf 5 *Rth.* Stempel).

Perleberg, den 30. September 1865.

Der Magistrat.

gez. Robde.

Brauerei-Verkauf.

Am

Freitag den 20. October er.

Vormittags 10 Uhr

soll die in der Bernburger Vorstadt Calbe a/S. belegene, dem Herrn **Traut** gehörige, mit sehr gutem Erfolge betriebene **Bairisch- und Einfach-Bierbrauerei**, mit sämtlichem Inventar in der Restauration des Herrn **Schönerstedt** hier selbst verkauft werden.

Die Bedingungen sind schon vorher bei mir einzusehen.

Calbe a/S., den 6. October 1865.

Der Agent **A. Ahlemann.**

Pferde-Auction.

Freitag den 13. October

Vormittags 10 Uhr

sollen auf der Posthalterei zu Bernburg 15 Stück durch Wegfall der Bernburg-Achsenleber Personenpost überzählig geordnete Postpferde nebst den dazu gehörigen Kumpgeschirren auf's Meistgebot verkauft werden.

Ein in der Nähe von Nordhausen belegenes separirtes Gut mit hübschen Gebäuden, 134 Morgen gutem Lande, soll schleunig verkauft und mit geringer Anzahlung übergeben werden. Ein dergl. Gut mit 242 Morgen, Anzahlung 10,000 *Rth.* Ein dergl. Gut mit 175 Morgen, Anzahlung 8000 *Rth.* Ein Gut mit 120 Morgen, Anzahlung 6000 *Rth.* Näheres durch den Agent **Kücke** zu Nordhausen.

Material-Geschäfts-Verpachtung!

Unzugshaber ist ein in frequenter Gegend der Stadt belegenes und vor 4 Jahren neu eingerichtete Material-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft vom 1. Mai 1866 ab anderweitig zu verpachten und zu übernehmen.

Zur Uebernahme sind, da keine Waarenvorräthe zurückbleiben, nur 5-600 *Rth.* erforderlich. Franco-Dfferten erbetet

R. Kray in Eisleben.

Vacht-Gesuch.

Eine fr. **Bäckerei**, desgl. ein **Garthof**, beides auf dem Lande, wird sof. zu pachten u. zu übernehmen gesucht durch

Fr. Fickert in Gönnersen.

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Seitengebäuden und flottem Material-Geschäft, in sehr guter Lage, soll Verhältnisse halber verkauft werden. Reelle Selbst. erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Erved. d. Bzg.

Aufforderung.

Ich fordere den **Müller Troitsch** zu Trotha, da er sich seit 14 Tagen entfernt hat, auf, die mitgenommenen Schlüssel sofort an mich abzuliefern und seinen Verbindlichkeiten z. nachzukommen, widrigenfalls ich polizeiliche Anträge formiren muß.

Der Schifer **Schüze** in Trotha.

Ein junger Mann, welcher zuletzt als Oberkellner in einem Hotel servierte, sucht baldigste Stellung. Gute Urtheile stehen zur Seite. Adressen bittet man gefälligst einzuliefern in die Buchhandlung des Herrn **Tauerschmidt** in Raumburg a/S.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu verjagen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Apkanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Meiniges Depot für Halle a/S. u. Umgegend bei **C. Blossfeld**, alter Markt Nr. 20.

Eine Schenkewirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht.

A. Kuckenburg, Rannische Straße 23.

Ein leichtes Pferd (Schimmel), 3 1/2 Jahr alt, zum Reiten und in leichtes Fuhrwerk sehr gut passend, hat zu verkaufen
Wege in Bennstedt.

Die erwarteten polnischen **Kiefern Bretter**, **Bohlen** und **Stollen**, so wie mehrere hundert Schock der schönsten **Fußboden-Bretter** sind angekommen, dies meinen werthen Abnehmern zur Nachricht. **A. Vogler.**

Eine Windmühle mit Wohnung steht sofort zu verpachten; zu erfragen bei **S. Jordan** in Halle, Mittelstraße Nr. 13.

In Folge meines Abgangs nach Sangerhausen fordere ich alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an die hiesige Arbeiter-Bildungs-Anstalt haben, auf, sich binnen 8 Tagen beim Herrn Hausvater **Liedtke** geltend zu machen. Duillschina, den 9. October 1865.
Sander.

Bandagen, Handschuhe, Hosenträger, Stickerien werden gefertigt und empfangen. **Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstr. Nr. 24.

Ein ordnungsliebender **Kutscher** mit guten Attesten findet zum 1. Noobr. Dienst bei **W. Sander**, Steinweg Nr. 25.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die Expedition für Zeitungs-Annoucen von **Haasenstein & Vogler**

in Hamburg, Frankfurt a/M. und Wien

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und direct besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mithaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, gratis und franco.



Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Am 10. d. Mts. wird auf unseren Bahnstrecken von Bernburg (über Acherleben) nach Wegeleben und von Güsten nach Staßfurt der Betrieb für Personen- und Gepäckbeförderung eröffnet und von da ab mit dem Betriebe auf unserer Bahnstrecke Bernburg-Cöthen einseitlich verbunden. Die nachstehend sub A. und B. bezeichneten Züge fahren von Cöthen bis Halberstadt und umgekehrt ohne Wagenwechsel.

A. Richtung von Halberstadt nach Cöthen.

Abfahrt resp. Ankunft in:				
Halberstadt	Wegeleben	Acherleben	Güsten	Cöthen.
I. 9 ³⁰ Mgs.	9 ⁴⁵ Mgs.	5 Mgs.	5 ²⁰ Mgs.	6 ²⁵ Mgs.
II. 4 Nm.	4 ²⁰ Nm.	10 ⁴⁵ "	11 "	12 ¹⁰ Mittags.
IV. 9 ³⁰ Abds.	9 ⁴⁰ Abds.	4 ⁵⁵ Nm.	5 ¹⁰ "	5 ⁵⁰ Nm.

B. Richtung von Cöthen nach Halberstadt.

Abfahrt resp. Ankunft in:				
Cöthen	Güsten	Acherleben	Wegeleben	Halberstadt.
V. 8 ³⁵ Mgs.	9 ²⁰ Mgs.	7 Mgs.	7 ⁵⁵ Mgs.	8 ²⁰ Mgs.
VII. 2 ¹⁰ Nm.	3 ¹⁵ Nm.	9 ⁴⁰ Mgs.	10 ²⁰ Mgs.	10 ³⁰ Mgs.
VIII. 8 Abds.	9 Abds.	3 ³⁵ Nm.	4 ²⁰ Nm.	5 Nm.

C. Richtung von Güsten nach Staßfurt.

Abfahrt resp. Ankunft in:	
Güsten	Staßfurt.
IX. 5 ³⁰ Mgs.	5 ⁴⁰ Mgs.
X. 9 ²⁰ "	9 ³⁰ "
XI. 3 ²⁰ Mittags.	3 ³⁰ Mittags.

D. Richtung von Staßfurt nach Güsten.

Abfahrt resp. Ankunft in:	
Staßfurt	Güsten.
XII. 9 Mittags.	9 ¹⁰ Mittags.
XIII. 10 ³⁰ "	10 ⁴⁰ "
XIV. 4 ⁴⁵ Mittags.	4 ⁵⁵ Mittags.

Zwischenstationen sind außer den vorgenannten noch in: Gatersleben, Nachterstedt, Trose, Bernburg und Biendorf.

Die Züge Nr. III. und VI. befördern Personen in der I., II. und III., die übrigen Züge auch in der IV. Wagenklasse.

Das Nähere ergeben die auf den Stationen angehängten Fahrpläne und Personengeldtarife. Wegen der binnen Kurzem bevorstehenden Eröffnung des Güterverkehrs auf den neuen Bahnstrecken bleibt Bekanntmachung vorbehalten.

Magdeburg, den 2. October 1865.

Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft in das Haus des Fleischermeisters Herrn Schlad, Mannische Straße Nr. 14, verlegt und mit demselben eine Papier-, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Handlung verbunden habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale zu erhalten, und auf den neuen Theil meines Geschäfts zu übertragen.

Achtungsvoll

C. Kaselitz.

Halle, den 9. October 1865.

Zur gefälligen Beachtung.

Feine Cylinder-Uhren mit 4 u. 8 Steinen zu 7 \mathcal{R} ., Cylinder-Cabinetuhren zu 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ., feine Cylinder-Uhren mit Goldrand von 8—11 \mathcal{R} ., Ancres-Uhren in feinsten Gattung mit 13 u. 15 Steinen von 11—15 \mathcal{R} ., goldene Cylinder- u. Ancres-Uhren von 21 \mathcal{R} an, sowie Stuh-, Nepp- und schwarzwälder Rahmen-Uhren mit Bronze-Tableaux, Regulatoren u. s. w. empfehle unter zweijähriger Garantie zu sehr billigen Preisen. — Reparaturen aller Urengattungen werden auf's Sorgfältigste und Nachlässe ausgeführt.

Rob. Wittus, gep. Uhrmacher in Löbejün.

Gegen alle Arten Bahnschmerzen

ist F. Schott's neuer und bewährter Extract-Nadiz sehr zu empfehlen. Depot bei A. Henze, fr. W. Messe, Schmeerstraße 36.

Ein Juppferd — Fuchswallach — steht zum Verkauf auf der Ziegelei b. d. Zeren-Anstalt.

12 Schf. ver- und unvereidete verpflanzbare Kirschstämme, sowie 50 Schf. einjährige Birn- u. Apfelsämlinge zur Anlage einer Baumschule verkauft Anton Eke in Tilleda b. Keilbra.

Eine wenige Wochen gebrauchte Singer'sche Lit. A. Nähmaschine, welche sich als vorzüglich bewährt hat, steht Todesfalls wegen zu verkaufen; die nötige Anweisung zur Behandlung wird gegeben. Herr Spittus Wä in der Engengasse zu Naumburg ist gen. erbötig nähere Auskunft zu geben.

E. Wibel in Kösen.

Bei Hoffmann & Campe in Hamburg erscheinen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung:

Friedrich Hebbels sämtliche Werke.

12 Bände. Kl. Oktav à 1 \mathcal{R} . Die Werke Friedrich Hebbels erscheinen zum ersten Male in einer Gesamt-Ausgabe und glauben wir, daß es seinen vielen Verehrern wie jedem Literatursreunde erwünscht sein muß, das Wirken dieses ausgezeichneten Dichters in einem Detabillio übersetzen zu können. Von der „Judith“ bis zu den „Nibelungen“ überall tritt sein eminenter Dichtergeist mit gleicher Kraft entgegen. Würdig reihen sich seine Werke den Meisterwerken unserer Poesie an.

Band 1—6 werden seine Dramen enthalten, 7 u. 8 Gedichte und Episches, 9—12 die Prosa'schen Schriften.

Das Ganze wird nach und nach in möglichst kurzer Zeit ausgegeben werden.

Zu baldigstem Antritt wird für ein Hofamentierwaarengeschäft ein junges Mädchen gesucht, welches in einem ähnlichen Geschäft wenigstens längere Zeit Verkäuferin war. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Eisen- und Kurzwaaren-Handlung findet ein Lehrling Placement.

Weissenfels. Carl Nolle.

Für ein Tuch- und Modewaarengeschäft wird ein brauchbarer Commis gesucht. Meldungen mit beiliegenden Zeugnissen nimmt an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Gesuch!

Ein durchaus tüchtiger Werkführer, welcher einer größeren Geschäftsmühle als solcher bereits längere Zeit vorgestanden hat und mit der Holzarbeit vertraut sein muß, wird für eine Geschäftsmühle von 9 Sägen, unter Beibringung seiner Zeugnisse zum 1. November a. c. gewünscht.

Näheres zu erfragen bei Herrn J. C. Beck in Halle a/S.

Ein Gehülfe findet sofort bei gutem Lohne dauernde Arbeit bei

A. Romstädt,

Maler und Lackirer in Gröbzig.

Ein junger anständiger Kellner, wo möglich aus der Gasthofsbranche und mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht für den Gasthof „goldner Adler“ in Weissenfels.

Einem alten ausgedienten Postillon, welcher gut gebildet und ganz fertig Salair blasen kann, weist nach die Gefinbewerbin in Dorf-Aisleben a/S.

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren, in der feinen Küche sowie in allen weibl. Arbeiten praktisch erfahren, sucht eine Stelle zu Neujahr, entweder bei einem einzelnen Herrn oder in einem anständ. Hause. Die besten Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Adressen bittet man bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein oder 2 Knaben oder Mädchen würde unter den billigsten Bedingungen und sorgfältiger Ausbildung bei sich aufnehmen

J. F. v. Steingräber,

kl. Klausurstr. 15, 1 Treppe.

Ein gebildetes, in gesetzten Jahren stehendes Mädchen, aus guter Familie, sucht zur selbstständigen Führung eines Haushaltes oder Landwirthschaft sofort Stellung und wird dabei weniger auf hohen Gehalt als auf humane Behandlung gesehen. Näheres zu erfragen in Duerfurth im Gasthof „zum gold. Stern.“

Ein junger Kaufmann, welcher nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort oder zum 1. November in einem flotten Materialwaaren- oder einem ähnlichen Geschäft unter soliden Ansprüchen eine Stelle. Adressen unter Chiffre H. M. gef. bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Tüchtige selbstst. u. jüngere Wirthschafterinnen, Jungfern und Hofmeister w. nach, Kellner-Durschen s. Fr. Fleckinger.

Einen jungen gewandten Kellner weist 15. Nov. nach Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg wird ein mit guten Kenntnissen versehen, nicht zu junger Hofverwalter gesucht.

Persönliche Vorstellung ist nothwendig.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, noch junger unverheiratheter Deconom sucht Stellung zum 1. Novbr. oder Neujahr als zweiter Verwalter. Auf einen hohen Gehalt wird weniger, als auf sichere Stellung gesehen. Gelehrten Prinzipalen theilt nähere Auskunft mit

S. A. Herrmann in Sangerhausen.

Ein thätiger Mann, welcher fünf- bis sechshundert Thaler Caution stellen kann, findet sofort in einem hiesigen Geschäft bei freier Wohnung für sich und Familie eine angenehme und selbstständige Stellung. Näheres W. R. poste restante Halle franco.

Der evangelische Unions-Verein

wird seine nächste Versammlung Montag den 16. October Abends 8 Uhr und Dienstag den 17. Vormittags 9 Uhr im Saale des Stadt-Schießgrabens halten.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich an hiesigem Plage Rathhausgasse 8 ein **Cigarren-Fabrik- & Blätter-Taback-Geschäft** eröffne und **en gros & en detail** verkaufen werde.

Durch langjährige praktische Wirksamkeit in dieser Branche vollkommen vertraut, bin ich im Stande, allen Anforderungen mit Sachkenntnis zu entsprechen. Mein bereits vorräthiges Lager in **Cigarren** bietet eine reiche Auswahl der beliebtesten Sorten gut abgelagerter Waare. Ebenso werde ich stets Lager halten von den gangbarsten Sorten **Blätter-Tabacke**. Reelle Bedienung und mäßige Preise sind die Basis meines Geschäfts und bittet um geneigtes Wohlwollen

hochachtungsvoll
J. P. Sichler.

Alle in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Lexika, Atlanten etc.

sind stets in dauerhaften Einbänden zu **billigsten** Preisen vorräthig:

Lippert'sche Buchhandlung (Max Keferstein),
Halle a/S., alter Markt 3.

Gummi-Schuhe reparirt bei Garantie **J. Döfner** im „Schwarzen Bär“.

Telegramm

aus Nürnberg.
H. Leopold & Co. Breslau.

In 3 Tagen alles verkauft. Senden Sie täglich 200 Flaschen Syrup als Filgut.

Max Graebner.

Lager des meliorirten weißen **Brust-Syrups** halten die bekannten Niederlagen des **H. Danbigh'schen Liqueurs**.

Halle a/S., d. 9. October 1865.

Das **General-Depot**
Gebr. Randel.

In Halle a/S. Herr **C. Müller**, Herr **C. H. Wiebach** u. Herr **Herm. Pauly**.
In Gräfenhainichen Herr **G. Glauch**. In Wettin Herr **Franz Roth**.

Ueber alle Haarwuchs-Mittel,

welche seit 30 Jahren auftauchen, hat der **Mailändische Haarbalsam** den vollständigsten Sieg davon getragen, weil er sich nicht nur gegen das Ausfallen der Haare, sondern auch zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz erfahrungsgemäß bis jetzt am besten bewährt, während die meisten andern Erzeugnisse ähnlicher Art von erdichteter Berühmtheit längst den Schlägen ihrer vollkommenen Nichtigkeit erliegen und spurlos verschwunden sind. Aber der Mailändische Haarbalsam ist noch wie bei seinem ersten Erscheinen vor 30 Jahren Gegenstand des Gesichtsweins, ja in fortwährender Zunahme seiner Abnehmer, und seine unzählige überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen und mit demselben so enge verwachsen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 9 Sgr. das kleine und 15 Sgr. das große Glas. Auswärtige Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109.

Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen,

empfehlen à Stück 1 Sgr., im Duzend sammt Anweisung à 10 Sgr.

A. Hentze, fr. W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Frische Helgoländer Hummer,
Fromage de Neufchatel u. de Troyes,
frische Edamer Käse,

frische Ananas-Früchte,

Gothaer Würstchen,

echte Teltower Rübchen u.

grosse ital. Maronen,

neuen russ. Caviar u.

vorzügl. Hamb. Caviar,

neue Sardines des Princes,

täglich frische Austern

empfehlen

G. Goldschmidt.

Schulbücher, Lexica, Atlanten etc.

in dauerhaften Einbänden

bei

Schroedel & Simon.

Von heute ab wieder echte **Frankfurter Würstchen**, mit und ohne **Sauerfohl**. Auch hält noch ein Töpfchen feines altes **Culmbacher Bier** empfohlen **C. J. Scharre** zur Börse, am Markt im **Hôtel Garni**.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Angef. die 19. Ladung

Engl. Kohlen

(doppelt gestiebte Lampton)

für Schmelzfeuer bei

J. G. Mann & Söhne, Halle.

Operngucker,

achromatische, mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung aus den berühmtesten Werkstätten des In- und Auslandes, empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

Paul Colla & Unbekannt,

großer Schlamml 11.

Privatstunden in allen Gymnasialgegenständen ertheilt ein cand. phil., alter Markt Nr. 5, 2 Tr.

Schulbücher, Lexica etc.

antiquarisch und neu bei

Ch. Graeger, Schulgasse 3c.

Halle im **Pfefferschen Verlage** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Grundlagen

der

Bodenkunde

für

Land- und Forstwirthe.

Von

Professor Dr. F. Girard.

Erste Lieferung.

Preis 1/2 Thaler.

Das Werk wird drei Lieferungen umfassen, welche schnell auf einander folgen sollen.

Benzin,

neuestes und bewährtes Mittel, um alle Flecken aus Tuch, Leinwand, Seide, Wolle und Leder zu vertilgen, sowie zum Waschen von Handschuhen, empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Fette Kieler Büchlinge,

Fette Kieler Sprotten erzieht

Holtze.

C. Puppendorf,

jetzt **Rannische Straße Nr. 10**, meiner früheren Wohnung schräg über, empfiehlt alle Sorten **Schul-Artikel**, besonders **Schulbücher** in alt und neu.

Friedr. Brandt, gr. Ulrichsstr. 29, empfiehlt eine große Auswahl eleg. **Kutschwagen**; auch stehen zwei geb. offene **Droschken**, wie neu, mit zum Verkauf.

Ein **Instrument**, für Anfänger passend, ist billig zu verkaufen alter Markt Nr. 1.

Pa. Solar-Del d. Quart 6 Sgr., **americ. Stein-Del** d. Quart 8 Sgr. empfiehlt **Reinhold Kirsten**.

Magdeburger Chaussee Nr. 3 ist die 2te Etage, 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zum 1. April 1866 zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung zu vermieten an einen Herrn oder Dame kleine Klausstr. 15.

Auf der **Chaussee von Halle nach Langenbogen** wurde am Sonnabend früh ein **Paket** mit verschiedenem **Zischlerwerkzeug** und **Nägeln** und **Schrauben**, in eine dunkelgrüne **Drellschürze** gepackt, verloren. Wer dasselbe in Halle, Schulberg Nr. 8, abgibt, erhält 1 **R.** Belohnung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 1/4 auf 10 Uhr erfolgten sanften Tod unserer guten Mutter, der Frau **Geheimrätin von Lehmann**, zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten ergebenst an die Hinterbliebenen.

Schönebeck, den 7. October 1865.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg,
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.,
Inscriptionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 237.

Halle, Dienstag den 10. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 8. October. Se Maj. der König ist, nach den neuesten Berichten, vollständig von seiner letzten Erkrankung hergestellt und widmet sich seinen täglichen Beschäftigungen. Ueber die Angelegenheiten des auswärtigen Ressorts hält der Geh. Rath Wefen in Stelle des Minister-Präsidenten täglich Vortrag.

Nach langer Pause ist den „Amisblättern“ wieder ein Artikel aus dem Ministerium des Innern zugegangen, er bespricht „die Erbfolgerschaft in Lauenburg“.

Die Ritterschaft in Lauenburg wird heute schon eingeschrieben haben, daß sie sich einigermaßen verrechnet hat, als sie sich der jetzigen Regierung in Preußen in die Arme warf. Sie glaubte natürlich von dieser die Bestätigung ihrer alten Adelsprivilegien zu erhalten, aber so feudal Graf Bismarck auch sein mag, er dachte nicht daran, sich durch eine Bestätigung dieser Privilegien die Hände für künftige Zeiten zu binden. Eine solche Bestätigung müßte nämlich ein großes Hinderniß bilden, wenn die Regierung die Absicht hätte, Lauenburg über kurz oder lang dem Preussischen Staatsgebiet einzuverleiben und das Herzogthum in die Preussische Verfassung hineinzufügen. Interessant sind die Einzelheiten, welche die „Elf. Stg.“ über die Verhandlungen der Ritterschaft mit der Preussischen Regierung von der Huldigung mittheilt. Nachdem bemerkt worden, daß sich die Bürger und noch mehr die Bauern bei der Besitzergreifung am 15. September vollständig kalt und zurückhaltend benommen hätten, heißt es:

Darauf kam dann die bereits in den Zeitungen erwähnte Versammlung der Stände, in der die Vertreter des Adels die Frage wegen ausdrücklicher specieller Bestätigung der alten ständischen Privilegien, in Bezug auf welche ihnen die allgemeinen Adelsrechte bereits bekannt, sofort auf die Opposition der Bauern stießen, die sie aber, da die Vertreter der Städte hierbei zum Adel hielten, besiegten. Die nach Wetzlar entsandte Adelsdeputation kam zurück, ohne in dieser Beziehung bindende Zusagen erhalten zu haben, weshalb denn, als der König und Graf Bismarck zur Huldigung anlangten, in Bauernsturm verfaßt wurde. Während ein Theil des Adels den König umdrängte, wurden die Abgeordneten des Adels bis auf einen abwesenden bei dem Grafen Bismarck vorkellend und erhielten die bekannte Antwort, daß er den König nicht in seiner Festfreude stören könne oder wolle, man die Sache also bis nach der Huldigung vertragen möge. Damit mußten die Adelsvertreter vorläufig abziehen. Mittlerweile hatten sich jedoch die Bauern mit dem Grafen Bismarck in Verbindung gesetzt oder, wenn man will, er mit ihnen, gegen den Adel zu wirken begonnen und bei dem Grafen Bismarck um so willigeres Gehör gefunden, als der letztere in Wirklichkeit kein Freund der Personalunion sein soll, sondern Lauenburg lieber in den Staat Preußen einverleibt, sobald das ohne anderweitige Inconvenienzen von seinem Standpunkte aus, wie die dann nicht zu übergewaltige Mitwirkung der Kammer, geschehen kann. Der Graf Bismarck verhandelte sich mit den Bauern sehr bald, versprach ihnen Unterstützung gegen die Uebergriffe des Adels und Schutz in dem bereits Ergränzten, wodurch er sich in die Lage gesetzt fand, nöthigenfalls die Bauern, die Städte und natürlich auch die Bauern als Trumpf gegen den Adel auszuspielen zu können. Die Gelegenheit dazu bot sich sofort. Die Adelsvertreter hatten sich bei ihrem ersten mißlungenen Sturme nicht beruhigt; sie rückten zum zweiten Male auf Graf Bismarck an, und bei dieser Zusammenkunft wurde die Erweiterung ziemlich lebhaft. Die Adligen begünstigten sich diesmal zu bitten, sondern forderten die Bestätigung ihrer Privilegien, speciell des Rechts von 1703, stellen sie als Bedingung für die Ablegung des Huldigungsgelbes hin, und es kam zu der Drohung, den Eid im Falle der Nichtgenehmigung ihrer Forderung zurück zu ziehen. Graf Bismarck ließ sich auf nichts ein und schlug die Drohung damit zurück, daß er erklärte, in diesem Falle dem Könige die einfache Anzeigung vorzuschlagen zu müssen, so wie die Huldigung, im Falle der Ablegung des Huldigungsgelbes, durch die Bauern, Städte und Beamte vorzunehmen lassen zu wollen. Damit mußten die Adelsdeputirten sich trösten und, wie bekannt, ist die Huldigung erfolgt, ohne daß sie ihre Drohung wahr gemacht und ohne daß sie für ihre Privilegien mehr als die allgemeinen Adelsrechte bei der Besitzergreifung erhalten hätten, deren Werth sie selbst am besten durch ihre Bemühungen, eine besondere Bestätigung zu erlangen, constatirt haben. Das Resultat ist also eine völlige Niederlage des Adels, so daß er, der den Anschlag an Preußen am eifrigsten, und wohl gemerkt, gegen den Willen der übrigen Bevölkerung betrieben hat, ganz um die davon geboffenen Früchte gekommen ist, während Graf Bismarck — und das ist der Humor von der Geschichte — als Führer der Lauenburger Fortschrittspartei aufgetreten ist, so fe so zu sagen erst in's Dasein gerufen hat. Denn jetzt stehen die Bauern mit den städtischen Vertretern die Köpfe zusammen, um einen gemeinsamen Feldzug gegen den Adel zu organisiren, wozu ein bequemer Anlaß schon bereit liegt. Wie oben erwähnt, hatten die Bauern unmittelbar vor Beginn des Provisoriums einen für sie günstigen Bescheid in der Forderung angebracht, der



hat ein in letzter Büchern bei'm Einsammeln Bauern“, die dahin gedehnt, man die Zwischen Die Bauern aber hingegen Bescheidet the Herr mit dem Material genug vorzu zu verfallen, und Bauer gar nichts e Sache auf diese ung für Preußen abmen, es möglich ist, so doch in die Stg.“ hervorge- lägen, als in andbevölkerung in Bauern, und treffenden Edel- lisse, fast nomi- d wenige Sha- n haben; sonst nnen es z. B. a die Bauern- f durchgehends durchschneitlich dwerthen strengt, daß auch gt die minist- alität derselben i die Nachricht ende Mehrzahl chaft Preussisch n mit allen

Wie der „Magdeb. Presse“ telegraphisch gemeldet wird, ist Er- thar Bucher zum Decernenten im Ministerium für Lauenburg er- nannt worden.

Der Redacteur des „Kladderadatsch“, Dohm, war der Be- leidigung des Barons v. Senfft-Pilsach in seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses angeklagt. Grund zu dieser Anklage gaben kleinere Humoresken und Gedichte in den Nummern 28, 29 und 30 des „Kladderadatsch“, worin nach Auffassung der Staatsanwaltschaft Herr v. Senfft-Pilsach in Folge seiner Rede im Herrenhause am 17. Juni d. J. gröblich beleidigt und außerdem als blinder Haßer des Fu- denthums dargestellt worden. — Der Angeklagte war im Audienztermine nicht erschienen, weshalb in contumaciam gegen ihn verhandelt wurde. In der Voruntersuchung hat derselbe eingewandt, daß er die Artikel zwar nicht geschrieben, aber von denselben vor ihrer Aufnahme Kennt- nis gehabt habe. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Angriffe gegen Herrn v. Senfft-Pilsach in eine äußerst beleidigende Form gebüllt seien, die auch da offen und klar lägen, wo nur von einem „Baron Moftrich“ die Rede sei. Die Wigaleien, namentlich die Einweisungen auf die Tänzerin Finette seien so beleidigend, daß er, wenn auch im ganzen mildernde Umstände angenommen werden könnten, doch eine Geldbuße von 60 Thln. beantragen müsse. Der Gerichtshof verur- theilte den Angeklagten, unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 50 Thln. und erkannte Herrn v. Senfft-Pilsach das Recht zu, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten im „Kladderadatsch“ zu veröffentlichen. Es wurde ausgeführt, daß mildernde Umstände anzunehmen seien, weil die betreffende Rede